

Der christliche Charakter (I)



Sabbatschullektionen

Januar- März 2005

Inhalt

- 13 Der Fall der Menschheit
- 12 Jesus Christus, unsere einzige Hoffnung
- 19 Jesus Christus – die Fülle der Gottheit
- 26 Die Gottheit Christi – Bekenntnisse
- 32 Das Wort ward Fleisch
- 39 Der Heilige Geist
- 45 Das himmlische Trio
- 51 Die Erfahrung Jakobs
- 57 Jakobs Traum
- 65 Das große Gesetz der Liebe
- 71 Die Gerechtigkeit Christi
- 77 Falsche Rechtfertigung
- 83 Eine besondere Einladung

Die **Sabbatschullektionen** – ein tägliches Studienprogramm – gründen sich ausschließlich auf die Bibel und die Schriften des Geistes der Weisagung, ohne zusätzliche Kommentare. Die Anmerkungen sind so kurz wie möglich gehalten und dienen zur Erklärung. In einigen Fällen sind Klammern [] eingefügt, um Klarheit, den rechten Zusammenhang und gute Lesbarkeit zu sichern. Es wird dringend empfohlen, auch die als „zum Studium empfohlen“ angeführten Zeugnisse zu beachten.

Sabbatschullektionen

Band 80, Nr. 1, Januar-März 2005

vierteljährlich herausgegeben durch die Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung

PO Box 7240 • Roanoke • VA 24019-0240 / USA.

Adresse für Deutschland: Schloss Lindach • 73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: (07171) 104067 • Fax: (07171) 1040689
E-Mail-Adresse: sta@sta-ref.de
Internet-Adresse: www.sta-ref.de.

SPENDEN-KONTONUMMER: 103 893-805
BLZ 700 100 80 • Postbank München

Vorwort

Wenn wir das zukünftige Werk des Volkes Gottes betrachten, können wir sehen, dass wir mit der Verbreitung des Heilsevangeliums eine große Aufgabe vor uns haben. Bevor wir das Evangelium aber vollständig anderen mitteilen können, müssen wir erst einmal „Fleiß tun“, unsere eigene Berufung und Erwählung festzumachen (2. Petrus 1, 10). Aus diesem Grunde werden wir im Jahr 2005 in der Sabbatschule den Rat befolgen, den Petrus im ersten Kapitel seines zweiten Briefes in Bezug auf das Wachstum des christlichen Charakters gibt.

„So wendet allen euren Fleiß daran und reichet dar in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Erkenntnis und in der Erkenntnis Mäßigkeit und in der Mäßigkeit Geduld und in der Geduld Gottseligkeit und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bei euch ist, wird's euch nicht faul noch unfruchtbar sein lassen in der Erkenntnis unsers Herrn Jesu Christi; welcher aber solches nicht hat, der ist blind und tappt mit der Hand und vergisst der Reinigung seiner vorigen Sünden. Darum, liebe Brüder, tut desto mehr Fleiß, eure Berufung und Erwählung festzumachen; denn wo ihr solches tut, werdet ihr nicht straucheln.“ (2. Petrus 1, 5-10.)

„Kann ich irgendetwas sagen, das Eindruck auf die Jugendlichen macht? Nie zuvor stand so viel auf dem Spiel. Niemals hingen solche wichtigen Resultate von einer Generation ab wie von dieser, die jetzt die Schaubühne betritt. Nicht für einen Augenblick dürfen sie denken, dass sie irgendeine Vertrauensstellung einnehmen können, ohne einen guten Charakter zu besitzen. Ebenso gut können sie erwarten, Trauben oder Feigen von Dornen und Disteln zu sammeln. Ein guter Charakter muss Stein um Stein aufgebaut werden, jeden Tag wachsend gemäß der aufgewandten Mühe. Die Wesenszüge, die sie mit in den Himmel nehmen wollen, müssen durch fleißiges Üben ihrer Fähigkeiten, durch Anwendung aller Vorteile, welche die Vorsehung ihnen zur Verfügung stellt, und durch Verbindung mit der Quelle aller Weisheit erworben werden. Setzt euch kein niedriges Ziel vor Augen. Sorgt dafür, dass euer Gemüt keine minderwertige Prägung erhält... Christus ist das vollkommene Vorbild.“ – Zeugnisse, Band 5, S. 137.

„Niemand kann seine angeborenen und erworbenen Charakterzüge mit in den Himmel nehmen. Wer diese Charakterzüge durch die Gnadenzeit hindurch gehegt und nach Grundsätzen handelte, die Gott nicht gutheißen kann, hat Christus falsch dargestellt. Die Grundsätze des wahren geistlichen Lebens werden von denen nicht verstanden, welche die Wahrheit kennen, sie aber nicht ausleben.

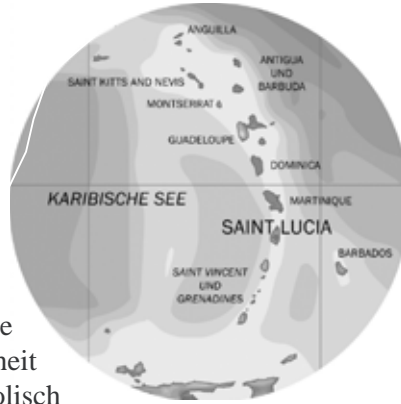
„Der Herr wünscht Reformen, klare und kennzeichnende Reformen. Diejenigen, die Christus in ihrem Herzen haben, werden seine Gegenwart in ihrem Umgang mit ihren Mitmenschen zeigen.“ – *Testimony to the Battle Creek Church*, 25. Februar 1901.

Die Sabbatschulabteilung der Generalkonferenz

Erste Sabbatschulgaben

für eine Kapelle in Santa Lucia

Santa Lucia ist eine der schönsten tropischen Inseln in der Karibik. Die 162.157 Einwohner (geschätzt in 2003) leben auf 616 km², von denen 23 % ständig für landwirtschaftliche Zwecke genutzt werden. Die Mehrheit der Inselbewohner ist römisch-katholisch (90 %) mit kleinen anglikanischen (3 %) und protestantischen (7 %) Gruppen. Das wahre Juwel für das Werk in Santa Lucia ist aber, dass es ein wichtiges Touristenziel ist mit mehreren Tausend Besuchern pro Jahr. Als Transitpunkt können die Bewohner das Evangelium in der ganzen Welt verbreiten.



Die Botschaft der Reformation ist auf dieser Insel noch sehr jung. Einige Brüder aus den Vereinigten Staaten waren aktiv, um die ersten Seelen in der Wahrheit zu gründen, und danach hat sich das Werk schnell ausgeweitet. Die Geschwister hier sind aktive Missionare, obwohl sie nur eine kleine Gruppe sind und ihnen die finanziellen Mittel fehlen. Es muss ein ständiger Versammlungsort geschaffen werden. Es ist ihr Wunsch, dass dieser Ort ein Leuchtturm der Wahrheit für alle Menschen auf dieser Insel wird.

Eure Hilfe in diesem Werk wird sehr geschätzt. Die Geschwister in Santa Lucia haben von dem, was sie haben, viel für dieses Projekt gegeben, und viele haben ihre Zeit geopfert, damit dieses Werk vorwärts gehen kann. Sie benötigen eure Gaben, um es fertig zu stellen. Bitte denkt an das Werk in Santa Lucia, wenn wir dieses neue Jahr beginnen und betet, dass der Herr den Fortschritt seines Werkes auf den karibischen Inseln segnen möge.

David Zic, Sekretär der Generalkonferenz

Der Fall der Menschheit

„Sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten.“ (Römer 3, 23.)

„Übertretung hat die ganze Welt dem Todesurteil unterworfen. Aber im Himmel ertönte eine Stimme, die sagte: ‚Ich habe ein Lösegeld gefunden‘.“
The Signs of the Times, 27. Juni 1900.

Zum Lesen empfohlen: *Patriarchen und Propheten, S. 28-39 (Kap. 3).*

Sonntag

26. Dezember

1. DAS BILD GOTTES

a. Was wurde von Adam und Eva gesagt, als sie geschaffen wurden?
1. Mose 1, 26. 27.

„Als Adam aus des Schöpfers Hand hervorging, wies er an Leib, Seele und Geist eine Ähnlichkeit mit seinem Bildner auf. ‚Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde‘ (1. Mose 1, 27), und es war seine Absicht, dass der Mensch, je länger er lebte, desto völliger dieses Bild offenbaren, desto vollkommener die Herrlichkeit des Schöpfers widerspiegeln sollte. Alle seine Anlagen waren entwicklungsfähig; ihr Umfang und ihre Stärke sollten ständig zunehmen.“
Erziehung, S. 12.

b. Welches besondere Kleid umhüllte unsere Ureltern? 1. Mose 2, 25.

„Die ersten Eltern des Menschengeschlechts trugen dieses weiße Gewand der Unschuld, als Gott ihnen das heilige Eden als Wohnstatt zuwies. Sie lebten in völliger Übereinstimmung mit dem Willen Gottes, und ihre Liebe und Zuneigung galt uneingeschränkt ihrem himmlischen Vater. Ein wunderbar sanftes Licht, das Licht Gottes, umhüllte das heilige Urpaar. Dieses Lichtgewand war ein Symbol ihrer Unschuld.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 223.

„Das sündlose Paar trug keine Kleidung. Ein Lichtgewand, wie es auch die Engel tragen, umgab sie, solange sie Gott gehorsam waren.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 22.

Montag

27. Dezember

2. SÜNDE BRINGT VERDERBEN MIT SICH

a. Welche besonderen Anweisungen gab Gott Adam und Eva in Bezug auf den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen? 1. Mose 2, 16. 17.

„Obwohl unsere ersten Eltern unschuldig und heilig erschaffen worden waren, bestand die Möglichkeit, dass sie Unrechtes taten. Gott schuf sie als sittlich freie Wesen, die in der Lage waren, die Weisheit und Güte seines Charakters und die Gerechtigkeit seiner Forderungen zu würdigen, und die die uneingeschränkte Freiheit hatten, gehorsam zu sein oder nicht. Sie sollten sich der Gemeinschaft Gottes und der heiligen Engel erfreuen. Aber ehe ihnen ewiges Leben verliehen werden konnte, musste ihre Treue auf die Probe gestellt werden. Gleich am Anfang des menschlichen Daseins legte Gott der Selbstsucht, jener unheilvollen Leidenschaft, die Satan zu Fall brachte, ein Hindernis in den Weg. Der Baum der Erkenntnis, der nicht weit vom Lebensbaum mitten im Garten stand, sollte für unsere ersten Eltern ein Prüfstein ihres Gehorsams, ihres Glaubens und ihrer Liebe sein. Während sie von allen anderen Bäumen ungehindert essen durften, war es ihnen bei Todesstrafe verboten, von diesem auch nur zu kosten. Sie sollten auch der Verführung durch Satan ausgesetzt sein. Wenn sie aber der Versuchung widerständen, würden sie schließlich seiner Macht entzogen werden und sich auf ewig der Gnade Gottes erfreuen dürfen.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 24. 25.

b. Beschreibe die traurige Erfahrung von Adam und Eva. 1. Mose 3, 1-6.

„Als Eva die Warnung des Herrn betreffs des verbotenen Baumes missachtete und es wagte, sich diesem zu nähern, geriet sie in Berührung mit ihrem Feind. Nachdem einmal ihre Aufmerksamkeit und ihre Neugierde geweckt worden waren, ging Satan dazu über, Gottes Wort abzutun und Misstrauen gegen seine Weisheit und Güte einzufloßen. Auf die Aussage des Weibes in Bezug auf den Baum der Erkenntnis, von dem Gott gesagt hat: ‚Esset nicht davon, rühret’s auch nicht an, dass ihr nicht sterbet‘, erwiderte der Versucher: ‚Ihr werdet mitnichten des Todes sterben; sondern Gott weiß, dass, welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.‘ (1. Mose 3, 3-5.)“ – *Erziehung*, S. 20.

„Deshalb müssen wir uns von Herzen bemühen, die Wahrheit zu erkennen. Alle Lehren, die Gott in seinem Wort aufzeichnen ließ, sind uns zur Warnung gegeben, um uns vor Betrug zu schützen. Ihre Missachtung wird zu unserem Verderben führen; denn alles, was dem Worte Gottes widerspricht, kommt von dem Widersacher.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 32.

Dienstag

28. Dezember

3. SELBSTRECHTFERTIGUNG, SELBSTGERECHTIGKEIT

a. Was versuchten Adam und Eva nach ihrem Ungehorsam zu tun? 1. Mose 3, 7.

„Doch als die Sünde Eingang fand, lösten sie ihre Verbindung zu Gott, und das Licht, das sie umgeben hatte, verschwand. Nackt und voll Scham versuchten sie, die Himmelsgewänder durch einen Schurz aus Feigenblättern zu ersetzen.

Genau dasselbe tun alle Übertreter des Gesetzes Gottes seit den Tagen Adams und Evas, auch sie flechten ‚Feigenblätter‘ zusammen, um ihre Nacktheit, eine Folge ihrer Versündigung, zu bedecken. Sie tragen selbstgefertigte Gewänder, das heißt, durch eigene Werke wollen sie ihre Sünden bedecken und sich Gott angenehm machen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 223.

b. Welche Erklärung gaben sie Gott? 1. Mose 3, 8-13.

„Adam konnte seine Sünde weder leugnen noch entschuldigen. Aber anstatt Reue zu zeigen, suchte er die Schuld auf seine Frau und damit auf Gott selbst abzuwälzen: ‚Das Weib, das du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum, und ich aß.‘ (1. Mose 3, 12). Freiwillig, aus Liebe zu Eva hatte er Gottes Wohlgefallen, seine Heimat im Paradies und ein ewiges Leben in Freude aufgeben wollen. Nun machte er die Gefährtin und sogar den Schöpfer selbst für seine Übertretung verantwortlich. So furchtbar ist die Macht der Sünde.

Als die Frau gefragt wurde: ‚Warum hast du das getan?‘ antwortete sie: ‚Die Schlange betrog mich, so dass ich aß.‘ (1. Mose 3, 13). ‚Warum erschufest du die Schlange? Warum erlaubtest du ihr, Eden zu betreten?‘ Diese Gegenfragen lagen in Evas Entschuldigung. Damit versuchte sie wie Adam, Gott die Verantwortung für ihren Fall zuzuschreiben. Der Geist der Selbstrechtfertigung hat seinen Ursprung im Vater der Lüge. Unsere ersten Eltern gaben sich ihm hin, sobald sie dem Einfluss Satans erlegen waren. Seitdem haben alle Adamskinder denselben Geist an den Tag gelegt. Statt ihre Sünde demütig zu bekennen, suchten sie sich zu verteidigen, indem sie ihre Schuld auf andere abwälzten, auf die Umstände oder auf Gott. Dabei nahmen sie sogar seine Segnungen zum Anlass, gegen ihn aufzubegehren.“ – *Patriarchen und Propheten*, 34. 35.

„Wer sich etwas zuschulden kommen lässt, ist auch der erste, der Böses argwöhnt. Als unsere Stammeltern gesündigt hatten, fingen sie gleich an, einander zu beschuldigen. In diesen Fehler wird der Mensch unweigerlich verfallen, wenn die Gnade Christi nicht in ihm wacht.“ – *Das bessere Leben*, S. 104.

Mittwoch

29. Dezember

4. DAS EINZIGE HEILMITTEL FÜR SÜNDER

a. Welche Vorsorge wurde getroffen, um die Menschheit zu retten? 1. Mose 3, 21; Johannes 3, 16.

„Der Erlösungsplan war zwar schon vor der Erschaffung der Erde gelegt worden, denn Christus ist ‚das Lamm, das erwürgt ist von Anfang der Welt‘. (Offenbarung 13, 8.) Doch bedeutete es selbst für den König des Weltalls einen Kampf, seinen Sohn für das schuldig gewordene Geschlecht in den Tod zu geben. Aber ‚also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.‘ (Johannes 3, 16.) Welch ein Geheimnis ist die Erlösung! Gott liebt eine Welt, die ihn nicht liebte! Wer kann die Tiefen dieser Liebe ermessen, die ‚alle Erkenntnis übertrifft‘? (Epheser 3, 19.) Immer werden unsterbliche Wesen das Geheimnis jener unfassbaren Liebe staunend und anbetend zu begreifen suchen.

Gott offenbarte sich in Christus und ‚versöhnte in Christus die Welt mit ihm selber‘. (2. Korinther 5, 19.) Der Mensch war durch die Sünde so entartet, dass er aus eigener Kraft nicht wieder mit dem in Übereinstimmung kommen konnte, dessen ganzes Wesen Reinheit und Güte ist. Aber nachdem Christus den Menschen von der Verdammnis des Gesetzes erlöst hatte, konnte er göttliche Kraft schenken, um das menschliche Bemühen zu unterstützen. So wurde es für Adams gefallene Kinder durch Reue und Glauben an Christus wieder möglich, ‚Gottes Kinder‘ (1. Johannes 3, 2) zu werden.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 40. 41.

b. Welcher Hoffnungsstrahl wurde Adam und Eva gegeben? 1. Mose 3, 15.

„Adam war in dem Urteilsspruch über Satan zugesichert worden, dass der Erlöser kommen werde: ‚Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.‘ (1. Mose 3, 15) Das war für unsere Stammeltern die erste Verheißung einer Erlösung, die durch Christus geschehen sollte.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 222.

„Seit dem Sündenfall hat Christus der Welt beständig die Wahrheit offenbart. Durch ihn wurde der ‚unvergängliche Samen, ... aus dem lebendigen Wort, das da bleibt‘ (1. Petrus 1, 23), zu den Menschen gebracht. Im allerersten Erlösungsversprechen, das der gefallenen Menschheit bereits in Eden gegeben wurde, säte Christus den Samen des Evangeliums.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 18.

5. „SIE SIND ALLZUMAL SÜNDER“

- a. Was steht vom Zustand der Menschheit geschrieben?
Römer 3, 10. 11. 23.

„Übertretung hat die ganze Welt dem Todesurteil unterworfen. Aber im Himmel ertönte eine Stimme, die sagte: ‚Ich habe ein Lösegeld gefunden.‘“
– *The Signs of the Times*, 27. Juni 1900.

„Christus trauerte wegen der Übertretungen eines jeden Menschen. Er trug sogar die Schuld des Kaiphas, während er die Heuchelei, die in dessen Seele wohnte, kannte, als dieser sein Gewand in Vorspiegelung falscher Tatsachen einriss. Christus riss sein Gewand nicht ein: seine Seele ward zerrissen. Sein Gewand des menschlichen Fleisches ward zerrissen, als er am Kreuze hing, er, der Sündenträger der Menschheit. Durch sein Leiden und seinen Tod wurde ein neuer und lebendiger Weg eröffnet.“ – *The Review and Herald*, 12. Juni 1900.

- b. Welche Verheißung ist denen gegeben, die die getroffene Vorsorge beanspruchen? Römer 6, 23; Johannes 5, 24.

„Allein das kostbare Blut des Sohnes Gottes konnte den Übertreter erlösen. Der Erlösungsplan gründet sich auf ein Opfer. Der Apostel Paulus schrieb: ‚Ihr wisset die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um eurer willen, auf dass ihr durch seine Armut reich würdet.‘ (2. Korinther 8, 9.) Christus gab sich selbst für uns, um uns von aller Ungerechtigkeit zu erlösen. ‚Gottes Gabe aber ist ewiges Leben in Christus Jesus, unsrem Herrn.‘ (Römer 6, 23.) Durch diese Segensgabe wird das Heilswerk gekrönt.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 518.

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Welche Art von Kleid trugen unsere Ureltern vor dem Fall?
2. Wie können wir vor Satans Täuschungen sicher sein?
3. Was ist Selbst-Rechtfertigung oder Selbstgerechtigkeit?
4. Wie allein können wir errettet werden?
5. Was steht von der ganzen Menschheit geschrieben?

Jesus Christus, unsere einzige Hoffnung

„Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden.“ (Apostelgeschichte 4, 12.)

„Christus allein ist ‚erhöht zum Fürsten und Heiland, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu geben.‘ (Apostelgeschichte 5, 31.) ‚In keinem andern ist das Heil.‘ (Apostelgeschichte 4, 12.)“ – *Christi Gleichnisse*, S. 184.

Zum Lesen empfohlen: *Ausgewählte Botschaften, Bd. 1, S. 228-230 (Kap. 29).*

Sonntag

2. Januar

1. DER GÖTTLICHE STELLVERTRETER

a. Was geschah am gleichen Tag, an dem Adam und Eva sündigten?
1. Mose 3, 21.

„Für Adam war die Darbringung des ersten Opfers überaus schmerzhaft. Er musste seine Hand erheben und Leben vernichten, das nur Gott geben konnte. Zum ersten Mal wurde er Zeuge des Todes. Und er wusste, wäre er Gott treu geblieben, brauchten weder Mensch noch Tier zu sterben. Während er das schuldlose Opfertier schlachtete, erbebte er bei dem Gedanken, dass um seiner Sünde willen das Blut des unschuldigen Lammes Gottes vergossen werden musste. Die ganze Szene vermittelte ihm ein tieferes und viel lebendigeres Verständnis für die Größe seiner Übertretung, die durch nichts anderes als den Tod des Sohnes Gottes gesühnt werden konnte. Zugleich staunte er über die grenzenlose Güte, die ein solches Lösegeld zur Rettung der Schuldigen darbot. Ein Stern der Hoffnung erhellte die dunkle, schreckliche Zukunft und nahm ihr dadurch die völlige Trostlosigkeit.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 46.

b. Wie erklärt der Prophet Jesaja diesen Stellvertreter? Jesaja 53, 4. 5.

„Christus wurde so behandelt, wie wir es verdient haben. Damit wollte er erreichen, dass uns die Behandlung zuteil würde, die eigentlich ihm zukam. Er wurde um unserer Sünde willen, an der er keinen Teil hatte, verdammt, damit wir durch seine Gerechtigkeit, an der wir keinen Teil haben, gerechtfertigt würden. Er erlitt den Tod, den wir hätten erleiden müssen, damit wir sein Leben empfangen konnten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 15.

Montag

2. DIE BEDINGUNG FÜR DAS EWIGE LEBEN

a. Was ist die Bedingung für das ewige Leben? Matthäus 19, 16. 17.

„Die Bedingung zum ewigen Leben ist stets die gleiche geblieben, genau dieselbe, wie im Paradies vor dem Fall unserer Stammeltern: vollkommener Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes, vollkommene Gerechtigkeit. Könnten wir das ewige Leben auf eine andere Bedingung hin erhalten, dann stünde die Glückseligkeit der ganzen Menschheit auf dem Spiele, dann währte auch die Sünde mit all ihrem Jammer und Elend ewig.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 44.

„Christus setzt nicht die Forderungen des Gesetzes herab. Er sagt unmissverständlich, dass die Grundvoraussetzung zum ewigen Leben der Gehorsam ist, wie ja Gehorsam auch schon von Adam vor dem Sündenfall gefordert wurde. Der Herr erwartet vom Menschen heute nicht weniger als damals im Paradies: vollkommenen Gehorsam, makellose Gerechtigkeit. Die Forderung unter dem Bund der Gnade umfasst also genauso viel wie die, die im Garten Eden galt: Übereinstimmung mit Gottes Gesetz, das, wie die Schrift sagt, ‚heilig, gerecht und gut‘ (Römer 7, 12) ist.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 283.

„Wie die Heilige Schrift zwei Gesetze kennt, ein unveränderliches, ewiges und ein vorläufiges, zeitlich begrenztes, so gibt es auch zwei Bündnisse. Den Bund der Gnade schloss Gott mit dem Menschen schon in Eden, als er ihm nach dem Sündenfall die Verheißung gab, der Nachkomme des Weibes werde der Schlange den Kopf zertreten. Dieser Bund bot jedem Menschen Vergebung und die helfende Gnade Gottes an für den künftigen Gehorsam durch den Glauben an Christus. Er verhiess ihm auch ewiges Leben, wenn er treu Gottes Gesetz hielt. Im Glauben empfangen die Patriarchen so die Hoffnung auf Erlösung.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 348.

b. Können menschliche Wesen von sich aus vollkommenen Gehorsam leisten? Jesaja 64, 5.

„Adam hätte vor dem Fall durch Gehorsam dem göttlichen Gesetz gegenüber ein gerechtes Wesen ausbilden können. Es gelang ihm jedoch nicht; durch seine Sünde sind nun auch wir gefallen und können uns nicht selbst gerecht machen. Seitdem wir unter der Sünde stehen und der Heiligkeit mangeln, sind wir nicht fähig, dem Gesetz vollkommenen Gehorsam zu leisten. Wir haben keine eigene Gerechtigkeit, mit der wir den Forderungen des göttlichen Gesetzes genügen könnten. Aber Christus hat sich für uns ins Mittel gelegt. Er weilte auf Erden unter den gleichen Prüfungen und Versuchungen, die über uns kommen; doch er lebte ohne Sünde. Er starb für uns und bietet sich nun an, unsere Sünden auf sich zu nehmen und uns seine Gerechtigkeit zu geben.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 44.

Dienstag

4. Januar

3. VOLLKOMMENER GEHORSAM DURCH CHRISTUS

a. Welche Zusicherung haben wir durch die Verdienste Christi? Johannes 15, 5; Philipper 4, 13.

„Der Heiland dieser Welt, der eingeborene Sohn Gottes, hat durch seinen vollkommenen Gehorsam zum Gesetz, durch sein Leben und seinen Charakter, das zurückerworben, was durch den Sündenfall verloren gegangen war, und es für den Menschen möglich gemacht, dem heiligen Gesetz der Gerechtigkeit gehorsam zu sein, welches Adam übertrat. Christus gab seine Göttlichkeit nicht für Menschlichkeit auf, sondern verband Menschlichkeit mit Göttlichkeit und lebte das Gesetz als Mensch für die Menschheit aus. Die Sünden eines jeden, der Christus annimmt, wurden auf ihn übertragen, und er hat die Gerechtigkeit Gottes vollkommen zufrieden gestellt.“ – *Special Testimonies on Education*, S. 21.

„Da der gefallene Mensch in seiner menschlichen Kraft Satan nicht überwinden konnte, kam Christus aus den Königshöfen des Himmels, um ihm sowohl mit seiner menschlichen, als auch mit seiner göttlichen Kraft zu helfen. Christus wusste, dass Adam mit seinen größeren Vorteilen in Eden den Versuchungen Satans hätte widerstehen und ihn hätte überwinden können. Er wusste ebenso, dass es dem Menschen, außerhalb von Eden und seit dem Sündenfall von Gottes Licht und Liebe getrennt, nicht möglich war, aus eigener Kraft den Versuchungen Satans zu widerstehen. Um dem Menschen Hoffnung zu bringen und ihn vom vollständigen Untergang zu retten, erniedrigte er sich und nahm die menschliche Natur auf sich. Mit Hilfe seiner göttlichen Macht, verbunden mit der menschlichen Kraft, wollte er den Menschen dort erreichen, wo er sich befindet. Für die gefallenen Söhne und Töchter Adams erlangte er eine solche Kraft, die sie – auf sich selbst gestellt – nie erreichen würden, damit sie in seinem Namen die Versuchungen Satans überwinden können.“ – *The Review and Herald*, 18. August 1874.

b. Was wurde von Daniel betreffs der Gerechtigkeit Christi vorhergesagt? Daniel 9, 24.

„In der Prophezeiung Daniels wird geschildert, dass Christus ‚die Missetat versöhnen und ewige Gerechtigkeit bringen wird‘. (Daniel 9, 24.) Jeder Mensch kann sagen: ‚Durch seinen vollkommenen Gehorsam hat Jesus dem Gesetz Genüge getan. Meine einzige Hoffnung liegt darin, aufzuschauen zu ihm als meinem Stellvertreter und Bürgen, der das Gesetz vollkommen gehal-

ten hat. Durch den Glauben an seine Verdienste bin ich frei von der Verdammung durch das Gesetz. Er bekleidet mich mit seiner Gerechtigkeit, die allen Forderungen des Gesetzes genügt. Ich bin vollkommen in ihm, der eine ewige Gerechtigkeit gebracht hat.“ – *Ausgewählte Botschaften, Band 1, S. 393.*

Mittwoch

5. Januar

4. DAS LAMM OHNE MAKEL

- a. Unter welchem Symbol stellte Johannes der Täufer Christus dem Volk vor? Johannes 1, 29.**

„Johannes war tief bewegt, als er sah, wie Jesus sich als Bittender beugte und unter Tränen seinen Vater um ein Zeichen der Übereinstimmung mit seinem Willen anflehte. Als die Herrlichkeit Gottes ihn umgab und die Stimme vom Himmel zu hören war, da erkannte Johannes das von Gott verheißene Zeichen. Jetzt war es ihm zur Gewissheit geworden, dass er den Erlöser der Welt getauft hatte. Der Heilige Geist ruhte auf ihm, und mit ausgestreckter Hand auf Jesus zeigend, rief er: ‚Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!‘ (Johannes 1, 29.)“ – *Das Leben Jesu, S. 95.*

- b. Was sagt der Apostel Petrus von Jesus Christus? 1. Petrus 1, 18. 19.**

„Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.‘ Die Menschen müssen wissen, dass die Gottheit unter den Seelenqualen von Golgatha litt und niedersank. Doch Jesus Christus, den Gott für die Erlösung der Welt dahingab, erkaufte die Gemeinde mit seinem eigenen Blut. Die Majestät des Himmels musste unter den Händen religiöser Eiferer leiden, die behaupteten, sie wären die aufgeklärtesten Menschen auf dem Erdenrund.“ – *Bibelkommentar, S. 444.*

„Wenn der Sünder den sterbenden Heiland am Kreuz erblickt und sich bewusst wird, dass der Leidende göttlich ist, dann fragt er sich, warum dieses große Opfer gebracht wurde. Und das Kreuz weist auf das heilige Gesetz hin, das übertreten wurde. Der Tod Christi ist ein unwiderlegbares Argument in Bezug auf die Unveränderlichkeit und Gerechtigkeit des Gesetzes. In seinem prophetischen Hinweis auf Christus sagt Jesaja, ‚dass er das Gesetz herrlich und groß mache‘. (Jesaja 42, 21.) Das Gesetz an sich hat keine Kraft, dem Übeltäter zu vergeben. Es zeigt seine Mängel auf, damit er erkennt, dass er den Einen braucht, der sein Stellvertreter, sein Bürge und seine Gerechtigkeit ist. Jesus kommt den Bedürfnissen des Sünders entgegen. Er hat ja die Sünden des Übertreters auf sich genommen. ‚Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.‘ (Jesaja 53, 5.) Der Herr hätte den Sünder verstoßen und völlig vernichten können. Statt dessen entschied er sich für den unschätzbaren Erlösungsplan. In seiner großen Liebe bringt er Hilfe für die Hoffnungslosen und gibt seinen eingeborenen Sohn dahin, um die Sünden der Welt zu tragen.“ – *The Bible Echo, 15. März 1893.*

Donnerstag

6. Januar

5. DIE GÖTTLICHE HERAUSFORDERUNG

- a. Welche unbeantwortbare Frage stellte Christus seinen Feinden? Johannes 8, 46.**

„In seinem Leben auf dieser Erde entwickelte Christus einen vollkommenen Charakter. Er übte vollkommenen Gehorsam gegenüber den Geboten seines Vaters. Indem er in menschlicher Gestalt auf diese Erde kam und dem Gesetz untertan war, indem er den Menschen zeigte, dass er ihre Krankheit, ihre Leiden, ihre Schuld trug, wurde er nicht zum Sünder. Er konnte vor den Pharisäern sagen: ‚Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen?‘ (Johannes 8, 46.) An ihm wurde nicht ein Flecken der Sünde gefunden. Er stand als fleckenloses Lamm Gottes vor dieser Welt.“ – *The Youth's Instructor, 29. Dezember 1898.*

„Auf welche Weise werden wir nun errettet: ‚Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat‘, (Johannes 3, 14. 15) so ist des Menschen Sohn erhöht worden, und wer von der Schlange betrogen und gebissen wurde, kann aufschauen und leben. ‚Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!‘ (Johannes 1, 29.) Das Licht, das uns vom Kreuz entgegenstrahlt, offenbart die Liebe Gottes. Seine Liebe zieht uns zu sich. Widerstreben wir dieser Zugkraft nicht, werden wir zum Fuße des Kreuzes geführt, um dort die Sünden zu bereuen, die den Heiland ans Kreuz brachten. Dann erneuert der Heilige Geist durch den Glauben den inwendigen Menschen. Die Gedanken und Wünsche werden dem Willen Christi untergeordnet. Herz und Gemüt werden neu geschaffen zum Bilde dessen, der in uns wirkt, um sich alle Dinge untertan zu machen. Dann ist das Gesetz Gottes in Herz und Sinn geschrieben, und wir können mit Christus bekennen: ‚Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern.‘ (Psalm 40, 9.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 160.

Freitag 7. Januar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Erkläre Jesaja 53, 4. 5.
2. Wie erklärt die Bibel menschliche Gerechtigkeit?
3. Wie können wir vollkommenen Gehorsam gegenüber Gottes Gesetz leisten?
4. Was beweist der Tod Christi auf Golgatha?
5. Welche Herausforderung richtete Christus an seine Feinde?

Jesus Christus – die Fülle der Gottheit

„Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und hat uns einen Sinn gegeben, dass wir erkennen den Wahrhaftigen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.“ (1. Johannes 5, 20).

„Damit wir sein göttliches Wesen und Leben erkennen können, nahm Christus unsere menschliche Natur an und lebte unter uns. Göttliches wurde offenbart im Menschlichen. Die unsichtbare Herrlichkeit wurde sichtbar in der Gestalt Jesu Christi.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 7.

Zum Lesen empfohlen: *Das Leben Jesu*, S. 458-472 (Kap. 51).

Sonntag 9. Januar

1. „ICH BIN, DER ICH BIN“

a. Wie stellte sich Christus Mose gegenüber vor? 2. Mose 3, 2-7, 11-14.

„Als Mose eines Tages die Herden am Horeb, dem ‚Berg Gottes‘, (2. Mose 3, 1) weidete, sah er einen Busch in Flammen stehen. Zweige, Blätter und Stamm brannten und schienen doch nicht verzehrt zu werden. Er ging hin, um diese wunderbare Erscheinung anzusehen. Da hörte er eine Stimme aus dem Feuer, die ihn mit Namen rief. Mit bebenden Lippen antwortete er: ‚Hier bin ich.‘ (2. Mose 3, 4). Er wurde gewarnt, nicht unehrerbietig näher zu kommen: ‚Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land! ... Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.‘ (2. Mose 3, 5. 6.)“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 228.

b. Wann benutzte Christus den gleichen Titel? Johannes 8, 56-58.

„Mit feierlichem Ernst antwortete Jesus: ‚Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich.‘ (Johannes 8, 58.) Schweigen ergriff die große Versammlung. Den Namen Gottes, der Mose geoffenbart worden war, um den Gedanken der ewigen Gegenwart auszudrücken, hatte dieser Rabbi aus Galiläa als seinen eigenen beansprucht. Er hatte behauptet, jener eine zu sein, der aus sich selbst existieren kann, jener, der Israel verheißen worden war und ‚dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist‘. (Micha 5, 1.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 466.

Montag

10. Januar

2. „FÜRST ÜBER DAS HEER DES HERRN“

a. Wie erschien Christus vor Josua in Jericho? Josua 5, 13. 14.

„Unsere Sabbatschulen kommen an Wichtigkeit den Bibelgesellschaften gleich, Es wird dort ein heiliges Werk verrichtet, indem die Wahrheiten des Wortes Gottes gelehrt werden, und es kann dadurch weit mehr erreicht werden, als es bisher der Fall war. Die Sabbatschule besitzt, wenn sie in der rechten Weise durchgeführt wird, wunderbare Macht und kann ein großes Werk verrichten. Doch bis jetzt ist dieses Werk noch nicht das, was es sein könnte und sollte. Der Einfluss, der vom Sabbatschulwerk ausgeht, sollte der Gemeinde zur Vervollkommnung und zum Wachstum dienen; aber in keinem Fall sollte jemals gestattet werden, dass daselbst die Interessen der Gemeinde zerstört werden. Die Sabbatschule ist ein gutes Missionsfeld, und wenn wir nun beginnen, ihren Wert zu schätzen, so befinden wir uns erst am Anfang von dem, was in Wirklichkeit getan werden kann.“ – *Testimonies on Sabbath-School Work*, S. 29.

„Josua sah in der Unterwerfung Jerichos den ersten Schritt zur Eroberung Kanaans. Zunächst aber suchte er die Gewissheit der göttlichen Hilfe, und sie wurde ihm gewährt. Als er das Lager zu Andacht und Gebet verließ, damit der Gott Israels seinem Volke vorangehen möge, sah er einen hochgewachsenen, bewaffneten Krieger von Achtung gebietendem Aussehen, ‚ein bloßes Schwert in seiner Hand‘. (Josua 5, 13.) Auf Josuas Anruf: ‚Gehörst du zu uns oder zu unsern Feinden?‘ antwortete er: ‚Ich bin der Fürst über das Heer des Herrn und bin jetzt gekommen.‘ (Josua 5, 13. 14.)“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 469.

b. Welcher Befehl, ähnlich dem, der Mose gegeben wurde, wurde auch an Josua gerichtet? Josua 5, 15.

„Der gleiche Befehl, wie ihn Mose am Horeb empfing: ‚Zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn die Stätte, darauf du stehst, ist heilig‘, (Josua 5, 15) offenbarte ihm den wahren Charakter des geheimnisvollen Fremdlings. Christus, der Erhabene, stand vor dem Führer Israels. Von Ehrfurcht ergriffen, warf sich Josua nieder und betete an. Da hörte er die Zusicherung: ‚Ich habe Jericho samt seinem König und seinen Kriegersleuten in deine Hand gegeben.‘ (Josua 6, 2.) Dann erhielt er Anweisungen für die Einnahme der Stadt.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 469. 470.

Dienstag

11. Januar

3. „WUNDERBAR, RAT“

a. Welche Titel werden Christus durch Jesaja zugeschrieben? Jesaja 9, 5.

„Wir müssen unserem Heiland, dessen Name ist ‚Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst‘, mehr Unbefangenheit, mehr Vertrauen und Zuversicht entgegenbringen. Von ihm steht geschrieben: ‚Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter.‘ (Jesaja 9, 5.) Er ist wirklich der beste Ratgeber; ihn dürfen wir um Weisheit bitten, er ‚gibt allen Menschen gern und macht ihnen deswegen keine Vorhaltungen‘. (Jakobus 1, 5 Bruns).“ – *Das Leben Jesu*, S. 356.

**b. Wie sprach Thomas Christus nach der Auferstehung an?
Johannes 20, 24-29.**

„Viele, die einen schwachen und wankenden Glauben haben, denken, dass sie nicht wie Thomas zweifeln würden, wenn sie die gleichen Beweise hätten, die Thomas damals von seinen Gefährten erhielt. Sie erkennen nicht, dass sie nicht nur diese Beweise haben, sondern auch noch andere Zeugnisse, die sich überall um sie her anhäufen. Viele, die wie Thomas darauf warten, dass jeder Grund für Zweifel entfernt wird, mögen ihren Wunsch niemals erfüllt sehen, wie es bei ihm geschah, sondern werden sich nach und nach ihrem Zweifel hingeben, bis sie die Last der Beweise, die für Jesus sprechen, nicht mehr erkennen können. Wie bei den zweifelnden Juden wird das wenige Licht, das sie haben, in der Dunkelheit, die sich um ihren Geist gebildet hat, ausgehen. Die klaren und deutlichen Beweise göttlicher Wahrheit abzulehnen, bedeutet, dass das Herz verhärtet und der Verstand verblendet wird. Das kostbare Licht, das vernachlässigt wird, verblasst vor dem Verstand, der unwillig ist, es zu empfangen.

Jesus erteilte in seiner Behandlung von Thomas seinen Nachfolgern eine Lehre über die Art und Weise, wie sie die behandeln sollten, die religiöse Wahrheiten anzweifeln und diese Zweifel in den Vordergrund stellen. Er überschüttete Thomas nicht mit Worten des Tadels, noch ließ er sich in eine Auseinandersetzung mit ihm ein, sondern mit betonter Herabneigung und innigem Mitgefühl offenbarte er sich dem Zweifelnden. Thomas hatte die unvernünftigste Haltung eingenommen, indem er seine eigenen Bedingungen diktierte, unter denen er glauben würde. Doch Jesus riss in seiner freigebigen Liebe alle Hindernisse nieder, die Thomas aufgerichtet hatte. Hartnäckiger Widerstand wird den Unglauben selten schwächen, sondern ihn in die Selbstverteidigung drängen, wo er neue Unterstützung und Ausreden findet. Jesus, offenbart in seiner Liebe und Gnade als gekreuzigter Erlöser, wird vielen einst hierzu Unwilligen die Worte entlocken: ‚Mein Herr und mein Gott‘.“ – *The Spirit of Prophecy, Bd. 3, S. 221. 222.*

4. „GOTT MIT UNS“

**a. Wie sagte der Prophet Jesaja die Menschwerdung Christi voraus?
Jesaja 7, 14.**

„Sie werden seinen Namen Immanuel heißen, das ist verdolmetscht: Gott mit uns.‘ (Matthäus 1, 23.) Die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes‘ strahlte ‚in dem Angesicht Jesu Christi‘. (2. Korinther 4, 6.) Von Ewigkeit an war der Herr Jesus eins mit dem Vater. Er war ‚das Ebenbild Gottes‘, (2. Korinther 4, 4) das Ebenbild seiner Größe und Majestät, ‚der Abglanz seiner Herrlichkeit‘. (Hebräer 1, 3.) Er kam auf die Erde, um diese Herrlichkeit zu bezeugen, in diese sündendunkle Welt, um das Licht der Liebe Gottes zu offenbaren – um ‚Gott mit uns‘ zu sein. Deshalb auch wurde von ihm geweissagt: ‚Sie werden seinen Namen Immanuel heißen.‘ (Matthäus 1, 23.)

Durch sein Leben mitten unter uns sollte Jesus das Wesen Gottes den Menschen und den Engeln kundtun. Er war das Wort Gottes, durch ihn wurden Gottes Gedanken vernehmbar gemacht. In seinem hohepriesterlichen Gebet sagt Jesus: ‚Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan (barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue) ..., damit die Liebe, mit der du mich liebst, sei in ihnen und ich in ihnen.‘ (Johannes 17, 26; 2. Mose 34, 6.) Doch diese Offenbarung wurde nicht nur seinen erdgeborenen Kindern geschenkt, vielmehr ist unsere kleine Welt zugleich das Lehrbuch für das Weltall. Gottes wunderbares Gnadenziel, das Geheimnis seiner erlösenden Liebe ist das Thema, das ‚auch die Engel gelüftet zu schauen‘, (1. Petrus 1, 12) und sie werden sich damit die ganze Ewigkeit hindurch beschäftigen. Die Erlösten wie auch die ungefallenen Wesen werden in dem Kreuz Christi ihre Wissenschaft und ihr Lied erblicken. Dann werden sie erkennen, dass die Herrlichkeit, die vom Antlitz Jesu widerstrahlt, der Abglanz seiner aufopfernden Liebe ist. Im Lichte Golgathas wird es deutlich, dass das Gesetz der entscheidenden Liebe das auf Erden und im Himmel gültige Lebensgesetz ist; dass die Liebe, die ‚nicht das Ihre‘ (1. Korinther 13, 5) sucht, dem Herzen Gottes entspringt.“ – *Das Leben Jesu, S. 9. 10.*

b. Wie wurde diese Weissagung erfüllt? Matthäus 1, 21-23.

„Wieder wohnte der Höchste auf Erden, und menschlichen Herzen kam seine Gegenwart zu Bewusstsein. Er umfasste die Welt mit seinen Liebesarmen. Der Himmel neigte sich zu den Menschen herab, und sie gaben in Christus dem die Ehre, der ihnen das Wissen um die ewigen Dinge erschlossen hatte ‚Immanuel, Gott mit uns.‘“ – *Erziehung*, S. 76.

„Das ewige Wort wurde Fleisch und weilte unter uns. Wir alle haben von seiner Fülle erhalten. Er ist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens. ‚Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.‘ (Johannes 1, 12.)“ – *The Review and Herald*, 3. November 1904.

Donnerstag 13. Januar

5. „DAS WORT“

a. Welchen Titel benutzt Johannes für Christus? Johannes 1, 1-3.

„Wenn Christus alle Dinge schuf, existierte er vor allen Dingen. Die Worte, die diesbezüglich gesprochen werden, sind so klar, dass niemand im Zweifel gelassen ist. Christus war Gott in seiner innewohnenden Natur, sowie im höchsten Sinne. Er war von aller Ewigkeit her bei Gott, war Gott über alles, und ihm sei Lob, Ehre und Preis ewiglich.“ – *The Review and Herald*, 5. April 1906.

b. Was sagt Paulus von Christus in Verbindung mit dem Werk der Schöpfung? Kolosser 1, 16. 17.

„Als persönlicher Heiland kam er in die Welt. Als persönlicher Heiland fuhr er auf zur Höhe, und als persönlicher Heiland vertritt er uns auch in den himmlischen Höfen. Vor dem Throne Gottes dient in unserer Sache einer, wie eines Menschen Sohn‘. (Daniel 7, 13.)

Der Apostel Paulus bezeugt unter der Einwirkung des Heiligen Geistes von Christus: ‚Es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm.‘ (Kolosser 1, 16. 17.) Die Hand, die die Himmelskörper im Weltenraume trägt, die alle Dinge im gesamten Universum Gottes in ihrer Ordnung und in rastloser Tätigkeit erhält, ist es, die für uns ans Kreuz genagelt wurde.“ – *Erziehung*, S. 121.

Freitag 14. Januar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Erkläre die Bedeutung des Titels „Ich bin, der ich bin“.
2. Welche Titel wurden in Jesaja 9, 5 für Christus verwendet?
3. Wie stellte sich Christus bei Josua vor?
4. Erkläre den Ausdruck „Gott mit uns“.
5. „Gott war das Wort.“ Was bedeutet dieser Ausdruck?

Die Gottheit Christi – Bekenntnisse

„Denn so du mit deinem Munde bekenntest Jesum, dass er der Herr sei, und glaubst in deinem Herzen, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du selig.“ (Römer 10, 9.)

„Wir müssen Christus mutig und offen bekennen und seine Sanftmut, Demut und Liebe in unserem Charakter darstellen, bis die Menschen von der Schönheit seiner Heiligkeit ergriffen werden.“ – *Counsels on Health*, S. 400.

Sonntag

16. Januar

1. DURCH DEN ENGEL

a. Was erklärte der Engel Gabriel in Bezug auf Christus? Lukas 1, 35.

„Von Ewigkeit her war Christus mit dem Vater vereint. Als er die menschliche Gestalt annahm, war er immer noch eins mit Gott. Er ist das Bindeglied, das Gott mit der Menschheit verbindet. ‚Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er dessen gleichermaßen teilhaftig geworden.‘ (Hebräer 2, 14.) Nur durch ihn können wir Kinder Gottes werden. Allen, die an ihn glauben, gibt er Macht, Gottes Kinder zu werden. So wird das Herz zum Tempel des lebendigen Gottes. Weil Christus menschliche Gestalt annahm, können Männer und Frauen Teilhaber der göttlichen Natur werden. Durch das Evangelium bringt er Leben und Unsterblichkeit ans Licht.“ – *The Signs of the Times*, 2. August 1905.

b. Was sagte der Engel zu Joseph betreffs Maria? Matthäus 1, 21-23.

„Seit Christus kam, um unter uns zu weilen, wissen wir, dass Gott mit unseren Versuchungen vertraut ist und mit unseren Leiden mitempfindet. Jeder Nachkomme Adams kann nun begreifen, dass unser Schöpfer die Sünder liebt. In jedem Gnadenerweis, in jeder Freudenverheißung, in jeder Liebestat, in jedem Lockreiz, der vom Leben des Heilandes auf Erden ausgeht, erkennen wir den ‚Gott mit uns‘! – *Das Leben Jesu*, S. 14.

Montag

17. Januar

2. DURCH DIE APOSTEL

a. Welch öffentliches Bekenntnis legte Petrus ab? Matthäus 16, 16.

„Jesus stellte nun eine andere Frage an sie: ‚Wer saget denn ihr, dass ich sei? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn!‘ (Matthäus 16, 15. 16.)

Schon von Anfang an hatte Petrus geglaubt, dass Jesus der Messias sei. Viele andere, die durch die Predigt des Täufers Christus angenommen hatten, gerieten über seine Mission in Zweifel, als Johannes der Täufer gefangen genommen und getötet wurde; sie bezweifelten dann auch, dass Jesus wirklich der Messias wäre, auf den sie so lange gewartet hatten. Viele seiner Jünger, die mit Bestimmtheit angenommen hatten, dass ihr Herr seinen Platz auf Davids Thron einnehmen werde, verließen ihn, als sie erfuhren, dass Jesus dazu niemals gewillt war. Nur Petrus und seine Gefährten blieben ihm treu. Der Wankelmut derer, die ihn gestern priesen und heute verdammten, konnte den Glauben des wahren Nachfolgers Jesu nicht untergraben. Petrus erklärte: ‚Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn!‘ Er wartete nicht auf königliche Ehren, um seinen Herrn krönen zu können, sondern nahm ihn in seiner Niedrigkeit an.“ – *Das Leben Jesu*, S. 407. 408.

b. Was erklärte Petrus später noch einmal, während der Krise in Galiläa? Johannes 6, 68. 69.

„Ohne jene daran zu hindern, die ihn verließen, wandte sich Jesus den Zwölfen zu mit der Frage: ‚Wollt ihr auch weggehen?‘ (Johannes 6, 67.)

Petrus antwortete ihm mit der Gegenfrage: ‚Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.‘ Und er fügte hinzu: ‚Wir haben geglaubt und erkannt, dass du bist der Heilige Gottes.‘ (Johannes 6, 68. 69.)

‚Wohin sollen wir gehen?‘ Die Lehrer Israels hingen dem bloßen Formenwesen sklavisch an. Die Pharisäer und Sadduzäer lagen miteinander in ständigem Streit. Wer Jesus verließ, geriet damit unter Eiferer für Bräuche und Zeremonien sowie unter ehrgeizige Menschen, die nur ihren eigenen Ruhm suchten. Die Jünger hatten, seit sie Christus angenommen hatten, mehr Friede und Freude empfunden als in ihrem ganzen Leben zuvor. Wie sollten sie sich nun denen wieder zuwenden, die den Freund der Sünder verachteten und verfolgten? Schon lange hatten sie nach dem Messias Ausschau gehalten. Jetzt war er endlich erschienen, und sie konnten sich nicht von ihm ab- und denen zuwenden, die ihm nach dem Leben trachteten und sie selbst verfolgt hatten, weil sie seine Jünger geworden waren.“ – *Das Leben Jesu*, S. 386.

Dienstag

18. Januar

3. DURCH DIE GLÄUBIGEN

- a. **Welches Bekenntnis legte der Äthiopier vor seiner Taufe ab?**
Apostelgeschichte 8, 36. 37.

„Der [Äthiopier] wurde tief bewegt von der Auslegung der Schrift und war, als Philippus geendet hatte, bereit, das mitgeteilte Licht anzunehmen. Er missbrauchte seine hohe Stellung in der Welt nicht dazu, das Evangelium abzulehnen. ‚Als sie zogen der Straße nach, kamen sie an ein Wasser. Und der Kämmerer sprach: Siehe, da ist Wasser, was hindert’s, dass ich mich taufen lasse? Philippus aber sprach: Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so mag es geschehen. Er aber antwortete und sprach: Ich glaube, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist. Und er hieß den Wagen halten, und stiegen hinab in das Wasser beide, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn.‘“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 112.

„Auch unter den Juden waren viele, die nach etwas suchten, was sie nicht hatten. Sie waren unzufrieden mit einer formalen Religion und suchten nach geistlichen, die Seele erbauenden Werten. Christi auserwählte Jünger gehörten zu diesen Suchenden, auch Kornelius und der Kämmerer aus Äthiopien. Sie hatten gesucht und um Licht aus dem Himmel gebetet, und als ihnen Christus offenbart wurde, nahmen sie ihn dankbar auf.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 76. 77.

„Als der Äthiopier fragte: ‚Was hindert’s, dass ich mich taufen lasse?‘ wartete Philippus nicht, um zu sehen, wie fest er den Glauben halten würde. Er sagte: ‚Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so mag es geschehen. Er aber antwortete und sprach: Ich glaube, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist. Und er hieß den Wagen halten, und stiegen hinab in das Wasser beide, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn.‘“ – *The Upward Look*, S. 130.

„Hätte Philippus des Kämmerers Fall in der Schwebelage hängen lassen, hätte er den Heiland vielleicht niemals angenommen. Böse Engel warteten auf ihre Gelegenheit, um ihre Täuschungen anzuwenden und den Äthiopier davon abzuhalten, nach der Wahrheit zu suchen.“ – *The Bible Echo*, 10. Dezember 1900.

- b. **Wie bekannte der römische Hauptmann seinen Glauben?**
Markus 15, 39.

Mittwoch

19. Januar

4. DURCH GOTT DEN VATER

- a. **Was erklärte Gott der Vater von Jesus? Matthäus 3, 16. 17.**

„Christi Gebet am Jordanufer schließt jeden ein, der an ihn glauben will. Die Zusicherung, dass du in dem Geliebten angenommen bist, wird dir gegeben. Gott sagte: ‚Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.‘ Dies bedeutet, dass Christus durch den dunklen Schatten, den Satan über deinen Pfad geworfen hat, einen Weg für dich zum Thron des unendlichen Gottes gebahnt hat. Er hat die allmächtige Kraft ergriffen, und du bist angenommen in dem Geliebten.“ – *The General Conference Bulletin*, 4. April 1901.

„Als Jesus nach seiner Taufe an den Ufern des Jordan niederkniete, öffnete sich der Himmel und der Heilige Geist gleich einer Taube aus glänzendem Gold, umgab die Gestalt des Heilandes. Vom Himmel sprach eine Stimme: ‚Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.‘ (Matthäus 3, 17.) Christi Gebet zugunsten des Menschen öffnete die Tore des Himmels und der Vater antwortete, nahm die Bitte für die gefallene Menschheit an. Jesus betete als unser Stellvertreter und unsere Sicherheit; und jetzt kann die menschliche Familie sich dem Vater durch das Verdienst seines geliebten Sohnes nahen. Diese Erde wurde wegen ihrer Übertretung vom Kontinent des Himmels getrennt. Die Kommunikation zwischen dem Menschen und seinem Schöpfer hatte aufgehört, aber der Weg ist geöffnet worden, damit der Mensch in das Haus seines Vaters zurückkehren kann. Jesus ist ‚der Weg, die Wahrheit und das Leben‘ (Johannes 14, 6.) Das Tor des Himmels ist offen gelassen worden, und die Strahlen vom Thron Gottes erleuchten die Herzen derer, die ihn lieben, auch wenn sie auf dieser durch die Sünde verfluchten Erde leben.“ – *The Review and Herald*, 28. Februar 1888.

b. Wann gab der Vater eine ähnliche Erklärung ab? Johannes 12, 28.

„Bei anderer Gelegenheit bat Christus: ‚Vater, verkläre deinen Namen,‘ und als Antwort ‚kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verklärt und will ihn abermals verklären.‘ (Johannes 12, 28.)

Doch diese Stimme bewegte die Unbußfertigen nicht. Die Macht Christi, die sich in seinen kraftvollen Wundern offenbarte, veranlasste die Juden nicht, zu glauben. Brauchen wir uns dann zu wundern, dass heute Männer und Frauen in Gefahr sind, den gleichen Unglauben wie die Juden zu hegen? Weil sie fortwährend Umgang mit Ungläubigen pflegen, werden sie das gleiche verdrehte Verständnis entwickeln.“ – *Zeugnisse*, Band 8, 203. 204.

Donnerstag 20. Januar

5. DURCH CHRISTUS SELBST

a. Wie gab Jesus einen Beweis seiner Gottheit? Johannes 10, 24-29.

„Die gesegnete Bibel vermittelt uns eine Kenntnis des großen Erlösungsplans und zeigt uns, wie jeder Einzelne ewiges Leben haben kann. Wer ist der Autor dieses Buchs? Jesus Christus. Er ist der wahrhaftige Zeuge und er sagt zu den Seinen: ‚Ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.‘ (Johannes 10, 28.) Die Bibel soll uns den Weg zu Christus weisen, und das ewige Leben ist in ihm offenbart.“ – *The Review and Herald*, 11. September 1894.

b. Welche Worte Christi erzürnten die Juden? Johannes 10, 29-32. Warum versuchten sie, ihn zu steinigen? Johannes 10, 33.

„Wieder beschwerten sich die Priester und Rabbiner über Jesus, den sie einen Lästere schimpften. Sein Anspruch, mit Gott eins zu sein, hatte sie schon vorher dazu aufgestachelt, ihm nach dem Leben zu trachten, und einige Monate später sprachen sie es offen aus: ‚Um des guten Werkes willen steinigen wir dich nicht, sondern um der Gotteslästerung willen und weil du als ein Mensch dich selber zu Gott machst.‘ (Johannes 10, 33). Weil er der Sohn Gottes war und sich auch dazu bekannte, wollten sie ihn vernichten. Jetzt hoben viele derer, die die Partei der Priester und Rabbiner ergriffen hatten, Steine auf, um ihn zu steinigen. ‚Aber Jesus verbarg sich und ging zum Tempel hinaus.‘ (Johannes 8, 59.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 466.

Freitag 21. Januar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Was ist gemäß Matthäus 1, 21 die Bedeutung von „selig machen“?
2. Was bedeutet das Bekenntnis des Petrus, wenn er sagt: „Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn!“?
3. Wie lautete das Bekenntnis des römischen Hauptmanns?
4. Auf wen beziehen sich die Worte „das ist mein geliebter Sohn“?
5. Warum versuchten die Juden, Christus zu steinigen?

„Das Wort ward Fleisch“

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.... Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ (Johannes 1, 1-4. 14.)

„Der Apostel erhöhte Christus vor seinen Brüdern als den einen, durch den Gott alle Dinge geschaffen und ihre Erlösung bewirkt hat. Er erklärte, dass die Hände, die die Welten im Nichts tragen und alles in Gottes Universum in einer wunderbaren Ordnung erhalten, dieselben Hände sind, die für uns ans Kreuz genagelt wurden.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 467.

Zum Lesen empfohlen: *Ausgewählte Botschaften*, Bd. 1, S. 252-256 (Kap. 35).

Sonntag

23. Januar

1. „DAS GOTTSSELIGE GEHEIMNIS“

a. Wie fasst Paulus die Menschwerdung Christi zusammen? 1. Timotheus 3, 16.

„Wer ist der, so von Edom kommt, mit rötlichen Kleidern von Bozra? Der so geschmückt ist in seinen Kleidern und einhertritt in seiner großen Kraft? (Jesaja 63, 1.) Die Antwort kommt mit Nachdruck: ‚Und kündlich groß ist das gottselige Geheimnis: Gott ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.‘ (1. Timotheus 3, 16.)“ – *Counsels to Parents, Teachers, and Students*, S. 262.

b. Wie können wir einen Blick auf dieses Geheimnis werfen? Matthäus 16, 24; Galater 6, 14.

„Das Kreuz Christi ist mit Verachtung und Makel bedeckt, und trotzdem ist es die Hoffnung des Lebens und der Erhöhung für den Menschen. Keiner kann das gottselige Geheimnis verstehen, solange er sich schämt, das Kreuz Christi zu tragen.“ – *The Review and Herald*, 15. April 1875.

Montag

24. Januar

2. „DAS GOTTSSELIGE GEHEIMNIS“ (FORTSETZUNG)

a. Welche andere Beschreibung von der Menschwerdung liefert Paulus? Philipper 2, 5-8.

„In allen Einzelheiten erläuterte Paulus, wie der Heiland sich um unsertwillen erniedrigt hatte, damit jeder, der seinen Brief lesen würde, es begreifen konnte. Er zeigte Christus so, wie er war, als er Gott gleich war und mit ihm die Huldigung der Engel empfing. Dann zeichnete er Jesu Weg bis hinab in die tiefsten Tiefen der Demütigung. Paulus war davon überzeugt, dass alle Selbstsucht aus dem Leben seiner Leser verbannt werden würde, wenn er ihnen das unvergleichliche Opfer der Majestät des Himmels begreiflich machen könnte. Er machte ihnen klar, wie Gottes Sohn sich seiner Herrlichkeit entäußert, sich freiwillig den Bedingungen der menschlichen Natur unterworfen, sich erniedrigt und Knechtsgestalt angenommen hatte, ‚gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz‘. (Philipper 2, 8) Das alles tat er, um die gefallene Menschheit aus der Schande und Erniedrigung wieder emporzuheben und ihr Hoffnung, Freude und den Himmel zu geben.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 332.

b. Warum gab Christus sich einer solchen Demütigung hin? Johannes 3, 16.

„Wenn wir seinen göttlichen Charakter im Lichte des Kreuzes betrachten, dann sehen wir Barmherzigkeit, Rücksichtnahme und Vergebungsbereitschaft gepaart mit Gerechtigkeit. In der Mitte des Thrones erblicken wir einen, der an den Händen, an den Füßen und an seiner Seite die Male des Leidens trägt, die er erduldet, um die Menschen mit Gott zu versöhnen. Wir sehen einen himmlischen Vater, der in unnahbarem Lichte wohnt und uns doch um der Verdienste seines Sohnes willen annimmt. Die Wolke der Vergeltung, die nichts als Elend und Verzweiflung androhte, trägt im Widerstrahl des Lichtes vom Kreuz – wie von Gottes Hand geschrieben – die Worte: Lebe, Sünder, lebe! Ihr reumütigen, gläubigen Seelen, lebt! Ich habe das Lösegeld gezahlt.

Wenn wir über das Leben Christi nachsinnen, erkennen wir eine Liebe, die unermesslich ist. Wir versuchen diese Liebe zu schildern, aber unsere Sprache reicht nicht aus. Betrachten wir aber Jesu Leben auf Erden, sein Opfer für uns, seinen Dienst im Himmel als unser Fürsprecher, denken wir an die Wohnungen, die er denen bereitet, die ihn lieben, dann können wir nur ausrufen: Welch eine Höhe und Tiefe der Liebe Christi! ‚Darin steht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.‘ (1. Johannes 4, 10.) ‚Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, dass wir Gottes Kinder sollen heißen!‘ (1. Johannes 3, 1.)“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 332. 333.

Dienstag

25. Januar

3. „ES SOLLEN IHN ALLE ENGEL GOTTES ANBETEN“

a. Wie redet Gott der Vater Christus an? Hebräer 1, 6-10.

„Der Engel des Bundes kam im Namen Gottes als unsichtbarer Führer Israels. Der Sohn Gottes über sein eigenes Haus ist höher als Mose und höher als der höchste Engel. Christus trägt den Namen Jahwes auf seinem Stirnblatt, während auf seinem Amtsschild der Name Israels geschrieben steht. Christus nahm die menschliche Natur an, damit die menschliche Natur die Menschheit berühre. In Menschengestalt demütigte er sich selbst und wurde zum Diener; aber als Sohn Gottes war er höher als die Engel. Durch Christi Leben in der menschlichen Natur kann der Mensch Teilhaber der göttlichen Natur werden. Als Majestät des Himmels wurde er über die Engel erhöht und in seinem Erlösungswerk trägt er alle mit sich, die ihn angenommen und an seinen Namen geglaubt haben.“ – *Bibelkommentar*, S. 471.

b. Wie klar erkennt Johannes die Gottheit Christi? 1. Johannes 5, 20.

„Jeder, der von Gott erwählt wurde, sollte seine Geisteskräfte schulen. Jesus kam, um den Charakter des Vaters zu offenbaren. Er sandte seine Jünger in die Welt, Christi Charakter kundzutun. Er hat uns sein Wort gegeben, um den Weg zum Leben anzuzeigen. Aber er hat uns nicht nur aufgetragen, jenes Wort zu verkündigen, sondern er hat auch verheißen, es durch die Kraft des Heiligen Geistes wirksam zu machen. Ist es dann notwendig, dass jemand im Ungewissen wandeln und darüber klagen muss, dass er das Wirken des Heiligen Geistes nicht kennt noch an seinem Herzen verspürt? Hunger und durstet ihr nach Unterweisung in der Gerechtigkeit? Dann habt ihr die sichere Verheißung, dass ihr satt werden sollt. ‚Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und hat uns einen Sinn gegeben, dass wir erkennen den Wahrhaftigen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.‘

Der Herr möchte, dass wir den Geist himmlischer Weisheit besitzen. Fühlen wir uns alle gedungen, den Herrn demütig und ernstlich um das zu bitten, was wir benötigen, nämlich um den Geist der Weisheit? Beten wir: ‚Zeige mir, Herr, die Geheimnisse, die ich nicht weiß; lehre du mich?‘ Möchten wir doch allen Ernstes mit aufrichtigen Lippen und in Demut bitten um Gottes Rat! Er sagt: Bei mir ist Rat und Verstand.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 170.

Mittwoch

26. Januar

4. „DEN LEIB ABER HAST DU MIR BEREITET“

a. Was war von Christi Menschwerdung vorhergesagt? Psalm 40, 7-9 (vergleiche mit Hebräer 10, 5-7).

„Christus allein war in der Lage, die Gottheit darzustellen. Er, der von Anbeginn in der Gegenwart des Vaters und das Ebenbild des unsichtbaren Gottes war, war allein fähig, dieses Werk zu vollbringen. Keine Beschreibung in Worten konnte Gott der Welt offenbaren. Gott musste der Menschheit offenbart werden durch ein reines Leben, durch ein Leben völligen Vertrauens und völliger Unterordnung unter den Willen Gottes und durch ein solch de-

mütiges Leben, vor dem sogar der höchste Seraph zurückschrecken würde. Um dies zu vollbringen, bekleidete unser Erlöser seine göttliche Natur mit der menschlichen Natur. Er bediente sich menschlicher Fähigkeiten, denn nur dadurch konnte ihn die Menschheit verstehen. Nur Menschsein konnte die Menschheit erreichen. Er lebte Gottes Charakter im menschlichen Leibe aus, den Gott ihm bereitet hatte. Er segnete die Welt, indem er das Leben Gottes im menschlichen Fleische auslebte, und so zeigte er, dass er die Macht besaß, die Menschheit mit der Gottheit zu vereinen.“ – *The Review and Herald*, 25. Juni 1895.

„Christus im Himmel hatte gewusst, dass die Zeit kommen würde, dass Satan widerstanden und besiegt werden müsste, wenn die Menschheit jemals von seiner Herrschaft befreit werden sollte. Als diese Zeit kam, legte der Sohn Gottes die königliche Krone und sein herrliches Gewand ab, bekleidete seine Göttlichkeit mit der Menschlichkeit, kam auf diese Erde und trat dem Fürsten der Finsternis entgegen, um ihn zu besiegen. Der Heiland würde auf der Erde leben wie jeder Mensch, und alles Elend, alle Sorgen und alle Versuchungen auf sich nehmen, damit er Fürsprecher der Menschen vor dem Vater werden konnte.“ – *The Review and Herald*, 28. Januar 1909.

b. Wie zeigte sich die Gottheit Christi auch in seiner menschlichen Natur? Matthäus, 2, 2. 11.

„[Die Weisen aus dem Morgenland] aber ,gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an'. (Matthäus 2, 11.) Auch unter der unscheinbaren Hülle erkannten sie die Gottheit Jesu. So gaben sie ihm, als ihrem Heiland, ihre Herzen und ,taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe'. (Matthäus 2, 11.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 47.

Donnerstag 27. Januar

5. WEITERE BEWEISE DER GOTTHEIT CHRISTI

a. Welche anderen Beweise haben wir von der Gottheit Christi in seiner menschlichen Natur? Matthäus 12, 25; Lukas 6, 8.

„Unter der Menschenmenge, die Christi Reden zuhörten, befanden sich auch viele Pharisäer. Mit Geringschätzung nahmen sie zur Kenntnis, wie wenige der Zuhörer ihn als den Messias anerkannten. Sie fragten sich, wie dieser einfache, anspruchslose Lehrer Israel zu einem Weltreich erhöhen könnte. Ohne Reichtum, Macht und Ehre, wie sollte er da ein neues Königreich aufrichten? Christus erkannte ihre Gedanken.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 47.

b. Wie offenbarte Christus seine Gottheit öffentlich in Kapernaum? Matthäus 9, 1-7.

„Jesus hatte erklärt, dass die Sünden des Gelähmten vergeben seien. Dieses Wort hielten die Pharisäer für eine Gotteslästerung. Sie glaubten nun, dass sie diesen Ausspruch als eine Todsünde hinstellen könnten. So sprachen sie in ihrem Herzen: ‚Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben denn allein Gott?‘ (Markus 2, 7.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 255.

„Sie sahen, dass Christus eine Macht besaß, die sie Gott allein zugeschrieben hatten, und doch stand die bescheidene Würde seines Wesens in auffallendem Gegensatz zu ihrem Hochmut. Sie waren verwirrt und beschämt; sie erkannten wohl die Gegenwart eines höheren Wesens, aber sie bekannten sich nicht zu ihr. Je stärker und zwingender der Beweis war, dass Jesus die Macht besaß, auf Erden Sünden zu vergeben, desto mehr vergruben sie sich in ihrem Unglauben.“ – *Das Leben Jesu*, S. 257.

Freitag 28. Januar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Was ist das „gottselige Geheimnis“?
2. Was ist die Grundlage unserer Erlösung?
3. Warum nahm Christus Huldigung an?
4. Auf wen bezogen sich die Worte: „den Leib aber hast du mir bereitet“?
5. Wer kann einzig und allein Sünden vergeben?

Erste Sabbatschulgaben

für die Sozialarbeitsabteilung

Seitdem diese Welt in Sünde gefallen ist, hat menschliche Eigensucht zwei soziale Klassen gebildet: die sehr Reichen und die sehr Armen. Wir sollten die Existenz von armen Leuten aber als Segen betrachten, weil wir eine Gelegenheit haben, Selbstverleugnung zu üben.



Der Herr hat besondere Pläne für sein Volk gelegt, um den Armen unter ihnen zu helfen. Trotz der guten Pläne sagt der Herr: „Es werden allezeit Arme sein im Lande; darum gebiete ich dir und sage, dass du deine Hand auf tust deinem Bruder, der bedrängt und arm ist in deinem Lande.“ (5. Mose 15, 11.) Während des Festgelages im Hause Simons sagte Christus: „Ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun.“ (Markus 14, 7.)

In der Zentrale der Generalkonferenz erhalten wir oftmals Bitten um Hilfe. Wenn wir die besonderen Nöte bestimmter Gegenden betrachten, ist es für uns oftmals schmerzhaft, dass wir nichts zu senden haben. Neben der alltäglichen Not unserer armen Geschwister in verschiedenen Ländern kommen auch ernsthafte Probleme auf, die von Naturkatastrophen und politischen Unruhen verursacht werden. Wir als Volk Gottes können von diesen Bitten nicht unberührt bleiben.

„Die Sünde hat die Liebe ausgelöscht, die der Herr in das menschliche Herz gesetzt hat. Es ist das Werk der Gemeinde, diese Liebe wieder anzufachen. Die Gemeinde muss mit Gott zusammenarbeiten, um die Selbstsucht aus dem menschlichen Herzen zu entwurzeln und stattdessen die Güte einzupflanzen, die das menschliche Herz in seinem vollkommenen Zustand enthielt.“ – *Welfare Ministry*, S. 14.

Wir haben heute eine wunderbare Gelegenheit, den Notdürftigen zu helfen. Lasst uns dieses von Gott gegebene Vorrecht nutzen, seine helfende Hand zu sein, um unseren bedürftigeren Geschwistern Gutes zu tun. „Ein jeglicher nach seiner Willkür, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott aber kann machen, dass allerlei Gnade unter euch reichlich sei, dass ihr in allen Dingen volle Genüge habt und reich seid zu allerlei guten Werken“ (2. Korinther 9, 7. 8.)

Davi P. Silva, Leiter der Sozialarbeitsabteilung der GK

Der Heilige Geist

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.“ (1. Mose 1, 1. 2.)

„So sollen auch wir durch die Schöpfung den Schöpfer kennen lernen. Das Buch der Natur ist ein großartiges Lehrbuch. Wir sollten es gemeinsam mit der Heiligen Schrift benutzen, um andere auf das Wesen Gottes hinzuweisen und verlorene Schafe zurückzuführen zur Herde Gottes. Während der Mensch die Werke Gottes betrachtet, überzeugt ihn der Heilige Geist.“ – *The Southern Watchman*, 3. November 1908.

Zum Lesen empfohlen: *Das Leben Jesu*, S. 665-671 (in Kap. 73, ca. 2. Drittel).

Sonntag

30. Januar

1. DIE GOTTHEIT DES HEILIGEN GEISTES

a. Welchen Titel benutzt der Apostel Petrus für den Heiligen Geist? Apostelgeschichte 5, 3. 4.

„Gott hasst Heuchelei und Falschheit. Ananias und Saphira erwiesen sich Gott gegenüber als Betrüger; sie belogen den Heiligen Geist, und ihre Sünde wurde durch ein schnelles, schreckliches Gericht geahndet. Als Ananias seine Gabe brachte, sagte Petrus: ‚Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, dass du den heiligen Geist belögest und entwendetest etwas vom Gelde des Ackers? Hättest du ihn doch wohl mögen behalten, da du ihn hattest; und da er verkauft war, war es auch in deiner Gewalt. Warum hast du dir solches in deinem Herzen vorgenommen? Du hast nicht Menschen, sondern Gott belogen. Als Ananias aber diese Worte hörte, fiel er nieder und gab den Geist auf. Und es kam eine große Furcht über alle, die dies hörten.‘ (Apostelgeschichte 5, 3-5.)“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 73.

„Der Geist, da er Gott ist, kennt die Gedanken Gottes.“ – *The Signs of the Times*, 3. Oktober 1892.

- b. **Wie wird der Heilige Geist in Jesaja 6, 8-10 genannt? (Vergleiche mit Apostelgeschichte 28, 25-27).**

Montag

31. Januar

2. GÖTTLICHE MERKMALE – EWIG UND ALLMÄCHTIG

- a. **Welches Merkmal Gottes wird in Hebräer 9, 14 dem Heiligen Geist zugeschrieben?**

- b. **Welches andere Merkmal wird vom Engel Gabriel erwähnt? Lukas 1, 35.**

„Die allmächtige Kraft des Heiligen Geistes schützt jeden Menschen, der bereit; niemand, der bußfertig-gläubig den Beistand Christi erbittet, wird unter die Macht Satans geraten. Der Heiland ist den Seinen in jeder Stunde der Versuchung und Gefahr gegenwärtig und hilft ihnen. Bei ihm gibt es keinen Misserfolg oder Verlust, keine Unmöglichkeit oder Niederlage; wir vermögen alles durch den, der uns mächtig macht. Wenn Versuchungen und Prüfungen kommen, dann erwartet nicht, alle Schwierigkeiten selbst meistern zu können, sondern richtet euren Blick auf Jesus, euren Helfer.“ – *Das Leben Jesu*, S. 487.

„Ein Teil der Freude, die Christus vor sich hatte, bestand darin, seine Wahrheit mit der allmächtigen Kraft des Heiligen Geistes ausgerüstet zu sehen, die das Leben und Wesen seiner Nachfolger nach seinem Ebenbild umgestaltet...

Was hat der reiche Segen Gottes bei denen bewirkt, die so demütigen und reumütigen Herzens waren, dass sie ihn annahmen? Ist der Segen geschätzt worden? Haben die Empfänger den gelobt und gepriesen, der sie von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat? Es gibt einige, die das gute Werk bereits in Zweifel ziehen, das doch höchste Anerkennung verdient hätte. Sie betrachten es als eine gewisse Art von Fanatismus. Es

wäre verwunderlich gewesen, hätte es nicht einige labile Naturen gegeben, die unbesonnen geredet und gehandelt haben. Denn wann und wo der Herr besonderen Segen schenken mag, ist auch eine Gegenströmung zu erwarten, um das wahre Werk Gottes wirkungslos zu machen. Deshalb müssen wir äußerst vorsichtig sein und demütig vor Gott wandeln, damit wir geistliche Augensalbe haben und zwischen dem Wirken des Heiligen Geistes Gottes und dem Wirken des Geistes unterscheiden können, der wilde Zügellosigkeit und Fanatismus verbreitet. ‚An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.‘ (Matthäus 7, 20.) Diejenigen, die wirklich zu Christus aufblicken, werden durch den Geist des Herrn in sein Ebenbild verwandelt und werden heranwachsen zu vollkommenen Männern und Frauen in Christus Jesus. Der Heilige Geist von Gott wird die Menschen mit Liebe und Reinheit beseelen, und die Läuterung ihres Wesens wird offenbar.“ – *The Review and Herald*, 6. Februar 1894.

Dienstag

1. Februar

3. GÖTTLICHE MERKMALE – ALLWISSEND UND ALLGEGENWÄRTIG

- a. **Welches Merkmal nennt Paulus in Bezug auf den Heiligen Geist? 1. Korinther 2, 10. 11.**

„Nie kann ein Mensch aus sich selbst heraus zur Erkenntnis des Göttlichen gelangen. Sie ‚ist höher als der Himmel: was willst du tun? tiefer als die Hölle: was kannst du wissen?‘ (Hiob 11, 8.) Nur der Geist der Kindschaft kann uns die Tiefen der Gottheit offenbaren, die ‚kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist‘. (1. Korinther 2, 9.) Gott aber hat sie ‚offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit‘. (1. Korinther 2, 10.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 408.

- b. **Nenne ein anderes Merkmal, das in Psalm 139 beschrieben wird.**

„Obwohl unser Herr von der Erde in den Himmel auffuhr, wurde der Heilige Geist als sein Stellvertreter unter den Menschen bestimmt. ‚Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote! Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch bleibe ewiglich: den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht, Ihr aber kennet ihn; denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.‘ (Johannes 14, 15-18.)

An die menschliche Natur gebunden, konnte Christus nicht persönlich an jedem Ort sein. Deshalb war es zu ihrem Vorteil, dass er sie verließ, zu seinem Vater ging, und ihnen den Heiligen Geist sandte, um sein Nachfolger auf Erden zu sein. Der Heilige Geist ist der menschlichen Persönlichkeit entblößt und davon unabhängig. Christus kann durch seinen Heiligen Geist an allen Orten gegenwärtig sein, wie der Allgegenwärtige. ‚Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen (obgleich für euch unsichtbar, E. G. White), der wird euch alles lehren und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.‘ (Johannes 14, 26.) ‚Aber ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, dass ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.‘ (Johannes 16, 7.)“ – *Manuscript Releases, Bd. 14, S. 23. 24.*

Mittwoch

2. Februar

4. DIE PERSÖNLICHKEIT DES HEILIGEN GEISTES

a. Nenne einige Beweise in Bezug auf die Persönlichkeit des Heiligen Geistes:

- | | |
|--|--------------------------|
| • Der Heilige Geist spricht: | Apostelgeschichte 28, 25 |
| • Er lehrt: | Johannes 14, 26 |
| • Er straft die Sünder: | 1. Mose 6, 3 |
| • Er tröstet: | Apostelgeschichte 9, 31 |
| • Er hilft uns in unserer Schwachheit: | Römer 8, 26 |
| • Er ist entrüstet: | Jesaja 63, 10 |
| • Er ist betrübt: | Epheser 4, 30 |
| • Man kann ihm widerstreben: | Apostelgeschichte 7, 51 |
| • Er hat einen Sinn: | Römer 8, 27 |

„Nur durch die machtvolle Kraft der dritten Person der Gottheit konnte der Sünde widerstanden und sie überwunden werden. Der Heilige Geist sollte nicht in beschränktem Maße, sondern in der Fülle göttlicher Kraft über ihnen ausgegossen werden. Er macht lebendig, was der Heiland der Welt erwirkt hat. Er reinigt das Herz, und durch ihn wird der Gläubige Teilhaber der göttlichen Natur. Christus hat seinen Geist als eine göttliche Kraft gegeben, um alle ererbten und anerzogenen Neigungen zum Bösen zu überwinden und seiner Gemeinde sein Wesen aufzuprägen.“ – *Das Leben Jesu, S. 670.*

„Wir müssen uns vergegenwärtigen, dass der Heilige Geist, der so wahr eine Person ist, wie Gott eine Person ist, über dieses Gelände geht.“ – *Sermons and Talks, Bd. 2, S. 137.*

„Der Heilige Geist ist eine Person, denn er bezeugt durch unseren Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Wenn dieses Zeugnis gebracht wird, trägt es die Beweiskraft in sich selbst. Zu solchen Zeiten sind wir sicher und gewiss, dass wir Gottes Kinder sind.“ – *Sons and Daughters of God, S. 28.*

„Der Heilige Geist ist eine Persönlichkeit, sonst könnte er nicht unserem Geist und durch unseren Geist bezeugen, dass wir Gottes Kinder sind. Er muss auch eine göttliche Person sein, sonst könnte er nicht die Geheimnisse ergründen, die in Gottes Gedanken verborgen sind. ‚Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als allein der Geist des Menschen, der in ihm ist? So weiß auch niemand, was in Gott ist, als allein der Geist Gottes.‘ (1. Korinther 2, 11.)“ – *Manuscript Releases, Bd. 20, S. 69.*

„Der Fürst der Mächte der Finsternis kann nur durch die Macht Gottes in der dritten Person der Gottheit, dem Heiligen Geist, in Schach gehalten werden.“ – *Special Testimonies, Serie A, Nr. 10, S. 37.*

Donnerstag

3. Februar

5. DAS WERK DES HEILIGEN GEISTES IN DER WELT UND DER GEMEINDE

a. Nenne einige der Handlungen des Heiligen Geistes:

- | | |
|--------------------|-------------------|
| • Er erschafft: | Hiob 33, 4 |
| • Er erneuert: | Jesaja 32, 15 |
| • Er straft: | Johannes 16, 8-11 |
| • Er regeneriert: | Johannes 3, 3. 5 |
| • Er wohnt in uns: | Römer 8, 11 |

- Er salbt: 1. Johannes 2, 20. 27
- Er inspiriert: Apostelgeschichte 2, 17. 18

Freitag 4. Februar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Wen belogen Ananias and Saphira?
2. Welches Merkmal des Heiligen Geistes wird in Hebräer 9, 14 erwähnt?
3. Warum wird der Heilige Geist „anderer Tröster“ genannt?
4. Nenne einige der Aufgaben des Heiligen Geistes.
5. Was bewirkt der Heilige Geist in den Herzen der Gläubigen?

Das himmlische Trio

„Nach der Vorsehung Gottes, des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blut Jesu Christi.“ (1. Petrus 1, 2.)

„Im himmlischen Trio gibt es drei lebendige Personen. Im Namen dieser drei großen Mächte – dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist – werden die getauft, die Christus in lebendigem Glauben annehmen; und diese Mächte werden mit den gehorsamen Untertanen des Himmels in ihrem Bestreben zusammenwirken, ein neues Leben in Christus zu führen.“ – *Special Testimonies, Series B, No. 7, S. 63.*

Zum Lesen empfohlen: *Bibelkommentar, S. 561.*

Sonntag 6. Februar

1. **JESU TAUFGE**
 - a. Wie viele Personen der Gottheit waren bei der Taufe Jesu anwesend? Matthäus 3, 16. 17.

„Als Jesus nach seiner Taufe an den Ufern des Jordan niederkniete, öffnete sich der Himmel und der Heilige Geist gleich einer Taube aus glänzendem Gold, umgab die Gestalt des Heilandes. Vom Himmel sprach eine Stimme: ‚Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.‘ (Matthäus 3, 17.) Christi Gebet zugunsten des Menschen öffnete die Tore des Himmels und der Vater antwortete, nahm die Bitte für die gefallene Menschheit an. Jesus betete als unser Stellvertreter und unsere Sicherheit; und jetzt kann die menschliche Familie sich dem Vater durch das Verdienst seines geliebten Sohnes nahen. – *The Review and Herald, 28. Februar 1888.*

- b. Welche Zusicherung ist jenen gegeben, die an Christus als ihren persönlichen Heiland glauben? Johannes 20, 17.

2. DIE VERHEISSUNG DES TRÖSTERS

- a. **Wie viele Personen werden in der Verheißung Christi erwähnt, dass er den Tröster senden wird? Johannes 14, 16.**

„Der Tröster, den Christus nach seiner Himmelfahrt zu senden versprach, ist der Geist in der Fülle der Gottheit, der allen, die Christus als ihren persönlichen Heiland annehmen und an ihn glauben, die Macht der göttlichen Gnade offenbart. Im himmlischen Trio gibt es drei lebendige Personen. Im Namen dieser drei großen Mächte – dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist – werden die getauft, die Christus in lebendigem Glauben annehmen; und diese Mächte werden mit den gehorsamen Untertanen des Himmels in ihrem Bestreben zusammenwirken, ein neues Leben in Christus zu führen.“

Special Testimonies, Series B, No. 7, S. 62. 63.

- b. **Warum wird der Heilige Geist in Johannes 14, 16 als „anderer Tröster“ bezeichnet? (Vergleiche mit 1. Johannes 2, 1).**

„Die Verheißung des Trösters stellte für die Jünger eine kostbare Wahrheit dar. Sie versicherte ihnen, dass sie ihren Glauben auch unter den schwersten Umständen nicht verlieren sollten. Der Heilige Geist, der im Namen Christi gesandt werden würde, sollte ihr Führer sein, sie alle Dinge lehren und ihnen alle Dinge in Erinnerung rufen. Dieser Tröster sollte der Stellvertreter Christi, ihres Anwalts, sein, der ständig für die gefallene Rasse bittet.

Er, der von Anfang an das Ende kennt, hat Vorkehrungen getroffen für die Angriffe der satanischen Kräfte, und er wird sein Wort gegenüber den treuen Gläubigen in allen Zeitaltern erfüllen. Dieses Wort ist sicher und steht fest, kein Buchstabe oder Tüffel davon kann vergehen. Der Heilige Geist arbeitet ständig, lehrt, erinnert, zeugt, kommt als göttlicher Tröster zur Seele

und überzeugt von der Sünde als eingesetzter Richter und Führer. Wenn Menschen unter dem Schutz Gottes bleiben, wird er für sie eine unüberwindbare Festung sein. Er wird Beweise dafür geben, dass sein Wort niemals vergehen kann. Er wird ein Licht sein, das bis zum Anbruch des Tages in einem dunklen Ort leuchtet, als Sonne der Gerechtigkeit wird er aufsteigen mit Heil in seinen Strahlen.“ – *The Signs of the Times, 18. November 1897.*

3. DER EVANGELIUMSAUFTRAG

- a. **Wer wurde von Christus in seinem Auftrag an die Jünger erwähnt? Matthäus 28, 19.**

„Die Jünger sollten ihr Werk im Namen Jesu fortführen. Mit jedem Wort und jeder Tat sollten sie die Aufmerksamkeit auf seinen Namen lenken, weil er die lebendige Kraft besitzt, die Sünder zu erretten vermag. Ihr Glaube sollte auf ihn, die Quelle der Gnade und Kraft, gegründet sein. In seinem Namen sollten sie ihre Bitten dem Vater unterbreiten, und sie würden erhört werden. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes sollten sie taufen. Christi Name sollte ihr Losungswort, das Merkmal ihrer Eigenart, das sie einigende Band und die Quelle ihres Erfolges sein. Nichts sollte in Gottes Reich anerkannt werden, das nicht Christi Namen und Aufschrift trägt.“ – *Das Wirken der Apostel, S. 27. 28.*

- b. **Welche Zusicherung gibt Christus seinen Nachfolgern? Matthäus 28, 20.**

„So erteilte Jesus den Jüngern ihren Auftrag. Er hatte alle Vorkehrungen für die Durchführung des Werkes getroffen und übernahm selbst die Verantwortung für dessen Erfolg. Solange sie seinem Wort gehorchten und in Verbindung mit ihm arbeiteten, würden sie nicht versagen können. Geht

zu allen Völkern, gebot er ihnen. Geht bis zu den entferntesten Teilen der bewohnten Welt und wisst, dass ich auch dort sein werde! Wirkt im Glauben und voller Vertrauen, denn es wird nie geschehen, dass ich euch verlasse.

Jesu Auftrag an seine Jünger schloss alle Gläubigen ein. Bis zum Ende der Zeiten sind alle, die an Christus glauben, davon betroffen. Es ist ein verhängnisvoller Irrtum anzunehmen, die Aufgabe der Seelenrettung beziehe sich allein auf den ordinierten Geistlichen. Vielmehr ist allen, denen die himmlische Erkenntnis zuteil geworden ist, die Frohbotschaft anvertraut. Wer durch Christus neues Leben empfangen hat, ist dazu ausersehen, an der Errettung seiner Mitmenschen mitzuwirken. Zu diesem Zweck wurde die Gemeinde gegründet, und alle, die gelobt haben, zur Gemeinschaft der Gläubigen gehören zu wollen, sind damit als Mitarbeiter Christi verpflichtet.“ – *Das Leben Jesu*, S. 824. 825.

Mittwoch

9. Februar

4. DER GRUSS DES PETRUS

- a. **Wie begrüßt Petrus die Leser seines Briefes? 1. Petrus 1, 2. Was erwähnt auch Paulus? 2. Thessalonicher 2, 13. 14.**

„Dass euch Gott erwählt hat von Anfang an zur Seligkeit,‘ schreibt Apostel Paulus, ‚in der Heiligung des Geistes und im Glauben der Wahrheit.‘ (2. Thessalonicher 2, 13.) In diesem Text werden die zwei Werkzeuge im Erlösungswerk offenbart – der göttliche Einfluss und der starke lebendige Glaube derer, die Christus nachfolgen. Durch die Heiligung des Geistes und durch den Glauben an die Wahrheit werden wir zu Mitarbeitern Gottes. Christus wartet auf die Zusammenarbeit seiner Gemeinde. Er plant nicht, seinem Wort ein neues wirkungsfähiges Element hinzuzufügen; er hat sein großes Werk getan, indem er dem Wort seine Inspiration gab. Das Blut Jesu Christi, der Heilige Geist, das göttliche Wort, all das gehört uns. Das Ziel dieser ganzen Vorkehrung des Himmels liegt vor uns – die Errettung der Seelen, für die Christus starb. Es liegt an uns, die Verheißungen Gottes zu ergreifen und zu seinen Mitarbeitern zu werden. Göttliche und menschliche Werkzeuge müssen in diesem Werk zusammenarbeiten.“ – *Counsels to Parents, Teachers, and Students*, S. 22.

b. Wer verfasste den Erlösungsplan ganz am Anfang?

„Die Gottheit wurde von Mitleid mit der Menschheit ergriffen, und der Vater, der Sohn und der Heilige Geist schickten sich an, den Plan der Erlösung durchzuführen. Um diesen Plan vollständig auszuführen, wurde beschlossen, dass Christus, der eingeborene Sohn Gottes, sich als Opfer für die Sünden hingeben sollte. Welches Maß kann die Tiefe dieser Liebe ermessen? Gott machte es für den Menschen unmöglich zu sagen, dass er mehr hätte tun können. Mit Christus gab er alle Reichtümer des Himmels, damit es dem Plan für die Erhöhung des Menschen an nichts fehlte. Das ist Liebe! Wenn wir darüber nachdenken, sollte unsere Seele mit unbeschreiblicher Dankbarkeit erfüllt sein! Welche Liebe, welche unvergleichliche Liebe! Wenn wir diese Liebe betrachten, wird sie unsere Seele von aller Selbstsucht reinigen. Sie wird den Jünger dazu führen, sich selbst zu verleugnen, das Kreuz aufzunehmen und dem Heiland zu folgen.“ – *Counsels on Health*, S. 222. 223.

Donnerstag

10. Februar

5. DIE APOSTOLISCHE SEGNUMG

- a. **Welche Verheißung beinhaltet der apostolische Segensspruch? 2. Korinther 13, 13.**

„Christus hat seine Gemeinde mit großen Möglichkeiten ausgestattet, auf dass er von seinem erlösten und erkauften Besitz reichlich Ruhm empfangen. Die Gemeinde, mit der Gerechtigkeit Christi geschmückt, ist sein Verwahrungsort, in welchem sich der Reichtum seiner Barmherzigkeit, Liebe und Gnade in vollem Maße und endgültig entfalten soll. Die Erklärung in seinem hohepriesterlichen Gebet, dass des Vaters Liebe zu uns ebenso groß sei wie zu ihm, dem eingeborenen Sohn, dass wir mit ihm sein sollen, wo er ist, und auf ewig vereint mit Christo und dem Vater, ist für die himmlische Heerschar ein Wunder und eine große Freude. Die Gabe seines Heiligen Geistes in reichem, vollem und überschwänglichem Maß, soll für die Gemeinde gleich einer feurigen Mauer sein, welche die Mächte der Hölle nicht überwinden können.“ – *Christian Experience and Teachings of Ellen G. White*, S. 209.

- b. **Wie können wir uns die Hilfe des himmlischen Trios sichern?**
Lukas 11, 11-13.

„Christus zeigt, dass Gott genauso bereit ist zu segnen, wie auch ein Vater bereit ist, die Bitte seines Kindes zu erfüllen. Er sagt: ‚Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um Brot, der ihm einen Stein dafür biete? Und, so er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für einen Fisch biete? Oder, so er um ein Ei bittet, der ihm einen Skorpion dafür biete? So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!‘ (Lukas 11, 11-13.)“ – *Counsels to Parents, Teachers, and Students, S. 242.*

Freitag **11. Februar**

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Welche Personen der Gottheit waren bei der Taufe Jesu anwesend?
2. Warum versprach Christus, seinen Jüngern den Tröster zu senden?
3. Was bedeutet es, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft zu werden?
4. Welche göttlichen Mächte haben Teil am Erlösungsplan?
5. Wer offenbart Christus vor den Gläubigen?

Die Erfahrung Jakobs

„Jakob sprach: So schwöre mir heute. Und er schwur ihm und verkaufte also Jakob seine Erstgeburt.“ (1. Mose 25, 33.)

„Jakob wusste durch die Mutter von der göttlichen Ankündigung, dass ihm das Erstgeburtsrecht zufallen sollte. Und er war von unsagbarem Verlangen nach den Vorrechten erfüllt, die ihm damit übertragen würden. Nicht, dass er nach dem Reichtum des Vaters strebte; das Ziel seiner Sehnsucht galt vielmehr dem geistlichen Erstgeburtsrecht.“ – *Conflict and Courage, S. 60.*

Zum Lesen empfohlen: *Patriarchen und Propheten, S. 154-159 (Kap. 16).*

Sonntag **13. Februar**

1. JAKOB UND ESAU

- a. **Was wurde Rebekka über ihre zwei Kinder offenbart?**
1. Mose 25, 21-23.

„Jakob und Esau, Isaaks Zwillingssöhne, waren in Charakter und Lebensart auffallend gegensätzlich. Diese Unähnlichkeit hatte der Engel Gottes bereits vor ihrer Geburt vorausgesagt. Als Antwort auf Rebekkas beunruhigtes Gebet tat er ihr kund, dass sie zwei Söhne bekommen würde. Zugleich eröffnete er deren künftiges Geschick: Jeder sollte das Haupt eines mächtigen Volkes werden, aber einer würde größer sein als der andere und der Jüngere den Vorrang haben.“ – *Patriarchen und Propheten, S. 154.*

- b. **Welche zwei gegensätzlichen Lebensstile entwickelten die zwei Brüder? 1. Mose 25, 27.**

„Der heranwachsende Esau liebte die Annehmlichkeiten des Lebens und alle seine Neigungen galten nur der Gegenwart. Jede Einschränkung ließ ihn aufbegehren. Ihm gefiel das ungebundene Umherstreifen, und so wählte er bald das Leben eines Jägers. Gleichwohl war er des Vaters Liebling... Der besinnliche, fleißige und fürsorgliche Jakob dagegen lebte mit seinen Gedanken mehr der Zukunft als der Gegenwart und war mit dem häuslichen Leben zufrieden. Er pflegte die Herden und trieb Ackerbau.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 154.

Montag

14. Februar

2. GEBURTSRECHT – PFLICHTEN UND VORRECHTE

a. Welche Pflichten und Vorrechte hatte der erstgeborene Sohn?

„Jakob wusste durch die Mutter von der göttlichen Ankündigung, dass ihm das Erstgeburtsrecht zufallen sollte. Und er war von unsagbarem Verlangen nach den Vorrechten erfüllt, die ihm damit übertragen würden. Nicht, dass er nach dem Reichtum des Vaters strebte; das Ziel seiner Sehnsucht galt vielmehr dem geistlichen Erstgeburtsrecht. Mit Gott in der Weise zu verkehren, wie es der gerechte Abraham erlebt hatte, das Versöhnungsoffer für die Familie darzubringen, der Ahnherr des erwählten Volkes und des verheißenen Messias zu sein – das waren Gnadengaben, die er sich brennend wünschte. Sie schlossen ja das Erbe der unvergänglichen Besitztümer und den Segen des Bundes ein. Seine Gedanken gingen immer wieder in die Zukunft, und er trachtete nach ihren noch verborgenen Segnungen.

Mit heimlichem Verlangen nahm er alles auf, was sein Vater über die geistliche Bedeutung des Erstgeburtsrechts sagte, und genauso sorgfältig hütete er, was er von der Mutter erfuhr. Unablässig beschäftigten ihn diese Dinge, so dass sie zum Hauptanliegen seines Lebens wurden.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 155. 156.

b. Was tat Jakob, um das verheißene Erstgeburtsrecht zu erlangen? 1. Mose 25, 29-34. Warum?

„Obwohl er also die ewigen Segnungen den zeitlichen vorzog, hatte er doch noch keine Erfahrung mit dem Gott gemacht, den er verehrt. Ihm fehlte die Herzenerneuerung durch Gottes Gnade. Er war überzeugt, dass sich die ihn betreffende Verheißung nicht erfüllen könne, solange Esau an den Rechten des Erstgeborenen festhielt. So überlegte er unausgesetzt, wie er in den Besitz jener Segnungen kommen könnte, die seinem Bruder so unwichtig, ihm dagegen so kostbar erschienen.

Als Esau eines Tages ermattet und müde von der Jagd nach Hause kam, bat er um die Speise, die Jakob eben zubereitete. Dieser ergriff die Gelegenheit und erbot sich, den Hunger seines Bruders um den Preis des Erstgeburtsrechtes zu stillen; denn der eine Gedanke bewegte ihn ja immer. ‚Siehe, ich muss doch sterben‘, rief der leichtsinnige, unbeherrschte Jäger, ‚was soll mir da die Erstgeburt?‘ (1. Mose 25, 32.) Und für eine Schüssel Linsengericht gab er sein Erstgeburtsrecht auf und bekräftigte diesen Handel mit einem Eid. In Kürze hätte er im Zelt des Vaters bestimmt zu essen bekommen. Aber um seinen Hunger im Augenblick zu stillen, verschleuderte er gedankenlos das herrliche Erbe, das Gott den Vätern verheißt hatte.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 156.

Dienstag

15. Februar

3. ESAU

a. Was steht von Esau geschrieben? 1. Mose 25, 34 (erster Teil).

„Esau hatte weder Neigung zur Frömmigkeit noch zum geistlichen Leben. Die mit dem Erstgeburtsrecht verbundenen Bedingungen waren ihm ein lästiger und geradezu verhasster Zwang. Esau empfand Gottes Gesetz, das die Bedingung des göttlichen Bundes mit Abraham gewesen war, als ein Joch. Mit seinem Hang zur Zügellosigkeit begehrte er nichts so sehr wie die Freiheit, tun und lassen zu können, was er wollte. Für ihn waren Macht und Reichtum, Gelage und Lustbarkeiten gleichbedeutend mit einem glücklichen Leben.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 155.

b. Welche Lehren aus der Erfahrung Esaus treffen heute auf uns zu? Hebräer 12, 16. 17.

„Es gibt viele Menschen, die Esau gleichen. Er stellt eine Klasse von Menschen dar, die eine wertvolle und besondere Segnung in Anspruch nehmen könnten – das unsterbliche Erbe, ein Leben, das so lange währt wie das Leben Gottes, des Schöpfers des Weltalls, sowie unermessliches Glück und eine ewige Herrlichkeit. Diese Menschen haben aber so lange ihre Begierden, Leidenschaften und Neigungen befriedigt, dass ihre Fähigkeit, den Wert ewiger Dinge zu erkennen und zu schätzen, verkümmert ist.

Esau empfand ein besonderes und heftiges Verlangen nach einer bestimmten Speise. Er ließ sich so lange in der Befriedigung seiner Esslust gehen, bis er die Notwendigkeit nicht mehr einsah, dieser verführerischen und begehrten Speise zu entsagen. Er dachte darüber nach, machte aber keine besondere Anstrengung, seiner Esslust Zügel anzulegen. Schließlich besiegte die Macht des Gaumens alle Bedenken und beherrschte ihn. Er selbst bildete sich ein, dass er großes Ungemach erleiden, ja sogar sterben würde, wenn er diese besondere Speise nicht bekäme. Je mehr er darüber nachdachte, desto stärker wurde seine Begehrlichkeit, bis sein Erstgeburtsrecht, das heilig war, seinen Wert und seine Heiligkeit verloren hatte.

Esau begegnete der Krise seines Lebens, ohne es zu wissen. Was ihm kaum einen Gedanken wert zu sein schien, war eine Handlung, welche seine dominierenden Charakterzüge offenbarte. Es zeigte, welche Wahl er traf, und wie er das, was heilig war und für heilig gehalten werden sollte, wirklich einschätzte. Er verkaufte seine Erstgeburt für einen kleinen Genuss, um sein augenblickliches Verlangen zu stillen.“ – *Conflict and Courage*, S. 61.

Mittwoch

16. Februar

4. BETRUG

a. Welchen Fehler machten Rebekka und Jakob? 1. Mose 27, 1-29.

„Kaum war Esau mit seinem Auftrag hinausgegangen, machte sich Rebekka an die Ausführung ihres Planes. Sie erzählte Jakob, was sich zugetragen hatte, und trieb zu sofortigem Handeln, um der unwiderruflichen Zusprechung des Segens an Esau zuvorzukommen. Sie versicherte ihrem Sohn, er werde den Segen erlangen, wie Gott es verheißen hatte, wenn er nur ihren Anweisungen folge. Aber Jakob war nicht so schnell dazu bereit. Der Gedanke, seinen Vater täuschen zu sollen, schuf ihm große innere Not. Er hatte schon jetzt das Gefühl, solche Sünde würde eher Fluch als Segen bringen. Doch Rebekka

überwand seine Bedenken, und er folgte ihrem Rat. Er hatte es nicht vor, eine direkte Lüge auszusprechen, aber als er dann vor dem Vater stand, schien es ihm, als sei er schon zu weit gegangen, um noch zurück zu können. Und so erlangte er den begehrten Segen durch Betrug.“ – *Patriarchen und Propheten*, S.157.

b. Welches Resultat folgte ihrer falschen Handlung sofort?

1. Mose 27, 41-45.

„Jakob und Rebekka hatten Erfolg mit ihrem Plan, aber sie ernteten nur Kummer und Sorge. Gott hatte gesagt, Jakob solle das Erstgeburtsrecht erhalten. Wenn sie im Vertrauen darauf gewartet hätten, würde sich auch Gottes Wort zu seiner Zeit erfüllt haben. Aber gleich vielen angeblichen Kindern Gottes heutzutage wollten sie ihm die Angelegenheit nicht überlassen. Rebekka bereute den falschen Rat, den sie ihrem Sohne gegeben hatte, bitter. Deswegen wurde sie von ihm getrennt und sollte ihn nie wiedersehen. Von Stund an, da Jakob das Erstgeburtsrecht empfing, wurde er von Selbstvorwürfen gequält. Er war schuldig geworden an seinem Vater, an seinem Bruder, an sich selbst und hatte sich auch gegen Gott versündigt. In kürzester Zeit hatte er vollbracht, was ihn lebenslang reuen sollte. Und wenn ihn in späteren Jahren das gottlose Leben seiner eigenen Söhne bedrückte, stand dieses Ereignis immer lebendig vor ihm.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 157. 158.

Donnerstag

17. Februar

5. BETRUG (FORTSETZUNG)

a. Was sagt das Wort Gottes über Betrug? 2. Mose 20, 16.

„Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.“ (2. Mose 20, 16.) Damit ist jede unwahre Aussage in irgendwelchen Streitfragen gemeint, jeder Versuch oder Plan, unsern Nächsten zu täuschen. Und vorsätzliche Täuschung ist Lüge. Man kann mit einem flüchtigen Blick, mit einer Handbewegung oder durch das Mienenspiel Unwahrheiten genauso ausdrücken wie mit Worten. Jede absichtliche Übertreibung oder jede An-

spielung, die darauf berechnet ist, einen falschen Eindruck zu erwecken, ja sogar Berichterstattung im Sinne einer Unterstellung ist Lüge. Dieses Gebot verbietet jeden Versuch, dem guten Ruf des Nächsten durch falsche Darstellung und schlimme Verdächtigungen, Verleumdungen und Zuträgerei zu schaden. Selbst das vorsätzliche Vertuschen der Wahrheit, woraus andern Schaden erwachsen kann, ist Übertretung des neunten Gebotes.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 283 284.

b. Welche Charakteristik der 144.000 wird in Offenbarung 14, 5 erwähnt?

„Ich wende mich an diejenigen unter Gottes Volk, die heute an ihrem Vertrauen festhalten, die sich nicht vom Glauben abwendig machen lassen, der einst den Heiligen übergeben wurde. Ich wende mich an solche, die feststehen inmitten der moralischen Finsternis dieses verdorbenen Zeitalters. Des Herrn Wort an euch lautet: ‚Ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk.‘ Können wir hier nicht die väterliche Liebe Gottes jenen gegenüber erkennen, die den Glauben in Gerechtigkeit bewahren? Zwischen Gott und seinem Volk besteht das innigste Verhältnis. Wir sind nicht nur Gegenstand seiner erhaltenen Gnade und vergebenden Liebe; wir sind mehr als das. Der Herr freut sich über sein Volk; er frohlockt über sie. Er ist ihre Sicherheit. Er wird alle verherrlichen, die ihm von ganzem Herzen und in Heiligkeit dienen. Er bekleidet sie mit Gerechtigkeit.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 358.

Freitag 18. Februar

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Beschreibe die gegensätzlichen Charaktere von Jakob und Esau.
2. Warum bediente Jakob sich der Täuschung, um den verheißenen Segen zu erlangen?
3. Welche Klasse von Menschen wird durch Esau repräsentiert?
4. Was waren die Konsequenzen des Betrugs, den Rebekka und Jakob begingen?
5. Nenne eine wichtige Charakteristik der 144.000.

Jakobs Traum

„Und [Jakob] träumte; und siehe, eine Leiter stand auf der Erde, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder.“ (1. Mose 28, 12.)

„Die Leiter stellt Jesus dar, den ausersehenen Mittler. Wäre nicht durch sein Verdienst die durch die Sünde entstandene Kluft überbrückt worden, hätten die dienenden Engel nicht in Verbindung mit den gefallen Menschen treten können. Christus verbindet die Menschen in ihrer Schwachheit und Hilflosigkeit mit der Quelle unendlicher Kraft.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 162.

Zum Lesen empfohlen: *Patriarchen und Propheten*, S. 160-163 (Kap.17).

Sonntag 20. Februar

1. JAKOBS FLUCHT

a. Welchen Schritt musste Jakob unternehmen, nachdem er seinen Bruder betrogen hatte? 1. Mose 28, 10, 11.

„Durch Esaus Zorn mit dem Tode bedroht, verließ Jakob seines Vaters Heim als Flüchtling; aber des Vaters Segen nahm er mit sich. Isaak hatte ihm die Bundesverheißung wiederholt und ihm als deren Erbe aufgetragen, sich eine Frau aus der Familie seiner Mutter in Mesopotamien zu suchen. Doch begann Jakob seine einsame Wanderung mit bekümmertem Herzen.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 160.

b. Beschreibe den Zustand von Jakobs Gewissen.

„Am Abend des zweiten Tages war er schon ziemlich weit von den Zelten seines Vaters entfernt. Er fühlte sich als Ausgestoßener und wusste doch zugleich, dass diese ganze Not durch eigenes falsches Verhalten über ihn hereingebrochen war. Dunkle Verzweiflung lastete auf ihm, und er wagte kaum zu beten. Aber er war dermaßen einsam, dass er die Notwendigkeit des göttlichen Schutzes wie nie zuvor empfand. Unter Tränen und in tiefer Demut bekannte er seine Sünde und flehte um ein Zeichen, dass er nicht gänzlich verlassen sei. Noch fand sein beladenes Herz keine Erleichterung. Er hatte all sein Selbstvertrauen verloren und fürchtete, dass der Gott seiner Väter ihn verworfen habe.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 160.

Montag

21. Februar

2. EINE GÖTTLICHE OFFENBARUNG

a. Wie zeigte sich der Herr seinem flüchtigen Diener? 1. Mose 28, 12-15.

„Aber Gott verließ Jakob nicht. Seine Gnade breitete sich dennoch über seinen irrenden, kleingläubigen Knecht. Der Herr offenbarte sich ihm voll Mitleid gerade als das, was Jakob brauchte, nämlich als Erlöser. Er hatte gesündigt, aber sein Herz wurde von Dankbarkeit erfüllt, als ihm ein Weg offenbart wurde, auf dem er die Gnade Gottes wiedererlangen konnte.

Ermüdet von seiner Reise, streckte sich der Wanderer auf dem Erdboden aus mit einem Stein als Kissen. Während er schlief, sah er eine helle, strahlende Leiter, deren unteres Ende auf der Erde stand, während die Spitze bis an den Himmel reichte. Auf dieser Leiter stiegen Engel auf und nieder. Obenan aber war der Herr der Herrlichkeit, und vom Himmel hörte man seine Stimme: ‚Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott.‘ Das Land, auf dem er als Flüchtling und Verbannter ruhte, wurde ihm und seinen Nachkommen verheißen mit der Versicherung: ‚Durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden.‘ (1. Mose 28, 13. 14.) Diese Verheißung hatte Gott Abraham und Isaak gegeben, nun wiederholte er sie Jakob. Und mit besonderer Rücksicht auf seine gegenwärtige

ge Einsamkeit und Not gab er ihm Worte des Trostes und der Ermutigung mit auf den Weg: ‚Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.‘ (1. Mose 28, 15.)“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 160. 161.

b. Wie reagierte Jakob auf seinen Traum? 1. Mose 28, 16-22.

„In tiefer nächtlicher Stille erwachte Jakob vom Schlaf. Die leuchtenden Gestalten seiner Vision waren verschwunden. Nur die matten Umrisse der fernen Berge und darüber die hellen Sterne des Himmels begegneten seinem aufmerksamen Blick. Voll Ehrfurcht empfand er, dass Gott bei ihm war. Der Unsichtbare erfüllte mit seiner Gegenwart die Einsamkeit. ‚Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte,‘ sagte Jakob, ‚und ich wusste es nicht ...! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.‘ (1. Mose 28, 16. 17).“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 162.

Dienstag

22. Februar

3. DER ERLÖSUNGSPLAN

a. Was wurde Jakob durch seinen Traum offenbart?

„Der Herr kannte die schlechten Einflüsse in Jakobs künftiger Umwelt und die Gefahren, denen er ausgesetzt sein würde. In seiner Gnade enthüllte er dem reuigen Flüchtling darum die Zukunft, damit er die göttliche Absicht mit ihm verstünde und gegen Versuchungen gerüstet sei, die sicher über ihn kommen würden. Wenn er unter Götzendienern und Ränkeschmieden allein stand, sollte er stets das erhabene Ziel vor Augen haben, nach dem er strebte; und das Bewusstsein, dass Gottes Absicht durch ihn erfüllt werden musste, würde ihm helfen, treu zu bleiben.

In dem Gesicht wurde Jakob der Erlösungsplan gezeigt, zwar nicht in vollem Umfang, aber doch so weit, wie er ihn zu jener Zeit anging.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 161.

b. Wie erklärte Jesus die Bedeutung dieser Leiter? Johannes 1, 51.

„Auf die geheimnisvolle Leiter, die Gott ihm im Traum gezeigt hatte, bezog sich später Christus in der Unterhaltung mit Nathanael: ‚Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren auf des Menschen Sohn.‘ (Johannes 1, 51.) Ehe sich der Mensch gegen Gottes Herrschaft auflehnte, war er mit Gott ungehindert in Verbindung gewesen. Aber Adams und Evas Sünde trennte Himmel und Erde voneinander, so dass er keine Gemeinschaft mehr mit seinem Schöpfer pflegen konnte. Doch verblieb die Welt nicht in einsamer Hoffnungslosigkeit. Die Leiter stellt Jesus dar, den ausersehenen Mittler. Wäre nicht durch sein Verdienst die durch die Sünde entstandene Kluft überbrückt worden, hätten die dienenden Engel nicht in Verbindung mit den gefallenen Menschen treten können. Christus verbindet die Menschen in ihrer Schwachheit und Hilflosigkeit mit der Quelle unendlicher Kraft.

Das alles wurde Jakob in seinem Traum enthüllt. Obwohl er einen Teil dieser Offenbarung sofort begriff, beschäftigte ihn die Erforschung der großen, geheimnisvollen Wahrheiten sein Leben lang, und sie erschlossen sich seinem Verständnis immer mehr.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 161.162.

Mittwoch

23. Februar

4. DIE LEITER

a. Beschreibe die Leiter, die Jakob sah, und ihre Bedeutung. 1. Mose 28, 12. 13. (Johannes 1, 51; vergleiche mit Matthäus 3, 13-16).

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn.“ (Johannes 1, 51.)

Dem Sinne nach sagte Christus: Am Ufer des Jordans öffnete sich der Himmel, und der Heilige Geist kam auf mich herab gleich einer Taube. Dies geschah zum Zeugnis, dass ich Gottes Sohn bin. Und wer dies glaubt, dessen Glaube wird lebendig sein, und er wird sehen, dass der Himmel offen ist, um sich nie wieder für ihn zu schließen; denn ich habe ihn für die Gläubigen geöffnet. Die Engel Gottes steigen hinauf und tragen die Gebete der Notleidenden und Bedrückten zum Vater empor und fahren herab, um den Menschenkindern Segen und Hoffnung, Mut, Hilfe und Leben zu bringen.“ *Das Leben Jesu*, S. 127.

b. Warum konnte einzig und allein Christus der Heiland der Menschheit sein? Jesaja 7, 14; Matthäus 1, 23.

„Von Ewigkeit an war der Herr Jesus eins mit dem Vater. Er war ‚das Ebenbild Gottes‘, (2. Korinther 4, 4) das Ebenbild seiner Größe und Majestät, ‚der Abglanz seiner Herrlichkeit‘. (Hebräer 1, 3.) Er kam auf die Erde, um diese Herrlichkeit zu bezeugen, in diese sündendunkle Welt, um das Licht der Liebe Gottes zu offenbaren – um ‚Gott mit uns‘ zu sein...

Unsere kleine Welt ist das Lehrbuch für das Weltall. Gottes wunderbares Gnadenziel, das Geheimnis seiner erlösenden Liebe ist das Thema, das ‚auch die Engel gelüftet zu schauen‘ (1. Petrus 1, 12) und sie werden sich damit die ganze Ewigkeit hindurch beschäftigen. Die Erlösten wie auch die ungefallenen Wesen werden in dem Kreuz Christi ihre Wissenschaft und ihr Lied erblicken. Dann werden sie erkennen, dass die Herrlichkeit, die vom Antlitz Jesu widerstrahlt, der Abglanz seiner aufopfernden Liebe ist. Im Lichte Golgathas wird es deutlich, dass das Gesetz der entsagenden Liebe das auf Erden und im Himmel gültige Lebensgesetz ist; dass die Liebe, die ‚nicht das Ihre‘ sucht, dem Herzen Gottes entspringt...

Jesus hätte an der Seite des Vaters bleiben, er hätte an der Herrlichkeit des Himmels und der Huldigung der Engel festhalten können. Doch aus eigenem Antrieb legte er die königliche Macht in die Hände des Vaters zurück und stieg vom Thron des Universums herab, damit er Licht zu denen brächte, die im Dunkeln sind, und Leben zu den Verdammten.“ – *God’s Amazing Grace*, S. 45.

5. DIE ROTE KUH

- a. **Beschreibe das Tier, das zur Reinigung geopfert wurde. 4. Mose 19, 2.**

„Diese Kuh sollte rötlich sein, ohne Flecken, denn diese Farbe versinnbildete das Blut. Sie musste ohne Gebrechen und ohne Fehl sein, eine Kuh, auf die noch nie ein Joch gekommen war. Dies deutete wiederum auf Christum hin. Der Sohn Gottes kam freiwillig, um das Werk der Versöhnung auszuführen. Auf ihm ruhte kein bindendes Joch, denn er war unabhängig und stand über allem Gesetz.“ – *The Review and Herald*, 9. Januar 1883.

- b. **Wo sollte die rote Kuh als Opfer dargebracht werden? 4. Mose 19, 3. Wo wurde Jesus als Opfer für uns dargebracht? Hebräer 13, 11. 12.**

„Die zum Opfer bestimmte Kuh wurde vor das Lager geführt und in eindrucksvollster Weise geschlachtet. So litt Christus vor den Toren Jerusalems, denn Golgatha lag außerhalb der Stadtmauern. Das sollte zeigen, dass Christus nicht nur für die Juden, sondern für die ganze Menschheit starb. Er verkündigte einer gefallenen Welt, dass er als ihr Heiland gekommen sei und bat sie nachdrücklich, die Erlösung anzunehmen, die er ihr anbot.“ – *The Review and Herald*, 9. Januar 1883.

- c. **Was ist unsere Pflicht als Nachfolger Christi? Hebräer 13, 13; Matthäus 28, 19. 20.**

„Geht bis zu den entferntesten Teilen der bewohnten Welt und wisst, dass ich auch dort sein werde! Wirkt im Glauben und voller Vertrauen, denn es wird nie geschehen, dass ich euch verlasse.“ – *Das Leben Jesu*, S. 825.

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. **Wie fühlte sich Jakobs Gewissen, nachdem er seinen Vater getäuscht hatte?**
2. **Erkläre die Bedeutung der Leiter, die Jakob in seinem Traum offenbart wurde.**
3. **Wer nimmt aktiv teil am Erlösungsplan?**
4. **Beschreibe die weitreichende Bedeutung des Ausdrucks „Gott mit uns“.**
5. **Beschreibe das zeremonielle Opfer der roten Kuh.**

Erste Sabbatschulgaben

für Phoenix, Arizona, USA

Phoenix, die Hauptstadt Arizonas, befindet sich an der östlichen Grenze der Sonora Wüste, die auch als „Tal der Sonne“ bekannt ist. Arizona ist bekannt für eines der sieben Weltwunder, den Grand Canyon.

Phoenix ist zu einer der größten und schnell wachsenden Städte geworden. Das macht die Stadt zu einem wunderbaren Ort für die Evangelisation. Fast zwei Drittel der Bevölkerung Arizonas leben in der Gegend von Phoenix. Phoenix ist ein Zentrum für Landwirtschaft, Industrie und die Dienstleistungsbranche und wird umgeben von 22 anderen Städten. Die regionale Bevölkerung wuchs von 1.600.000 im Jahre 1980 auf 3.252.000 im Jahre 2000. Als Resultat dieses Wachstums, erreichte das Werk der Reformation die Stadt Phoenix im Jahre 1999, und es wurde sofort eine Gemeinde in der Gegend gegründet. Der Segen des Herrn war mit dieser Gemeinde, und jeden Tag werden neue Seelen zur Wahrheit geführt.

Als Schwester White durch Arizona zog, schrieb sie von den Wetterbedingungen: „Das Wetter während des ersten Teils unserer Reise war außerordentlich bedrückend. An einem Ort zeigte das Thermometer 51,7 °C im Schatten. Im Süden Kaliforniens und in Arizona war der Wind so heiß, als ob er aus einem Ofen käme. Das hatte ich befürchtet, aber zu meinem Erstaunen war ich von der Hitze nicht müde.“ – *The Review and Herald*, 15. September 1885.

Anhand der ansteigenden Zahl von Besuchern und Freunden, die jeden Sabbat dem Gottesdienst beiwohnen, ist der Versammlungsort zu klein geworden, um sie gemütlich zu beherbergen. Der Mangel an Mitteln, um den Umbau zu finanzieren, ist die größte Not, die wir in dieser schnell wachsenden Gemeinde lösen müssen. Bitte denkt am 5. März 2005, wenn die besonderen Sabbatschulgaben gesammelt werden, an diese demütige Gemeinde und gebt reichlich für die Förderung von Gottes Weinberg in diesem Teil der Welt. Die Phoenix Gemeinde ist Teil des Südöstlichen Amerikanischen Feldes der West-nordamerikanischen Union.

Möge der Herr jede Gabe und jeden Geber segnen, damit wir einen würdigen Leuchtturm zur Ehre des Königs der Könige in Phoenix haben können.

Eure Geschwister aus Phoenix

Sabbat, den 5. März 2005



Das große Gesetz der Liebe

„Öffne mir die Augen, dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.“ (Psalm 119, 18).

„Das Gesetz Gottes ist heilig, wie Er heilig ist, vollkommen, wie Er vollkommen ist. Es zeigt dem Menschen die Gerechtigkeit Gottes. Dem Menschen ist es aus sich selbst unmöglich, das Gesetz zu halten. Ist der Mensch doch seinem Wesen nach verderbt, entstellt und dem Wesen Gottes völlig unähnlich. Die Werke des selbstischen Herzens sind unrein; denn ‚alle unsre Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid‘, und wir sind ‚alle wie die Unreinen‘. (Jesaja 64, 5.)“ – *Gedanken vom Berg der Seligpreisungen*, S. 48.

Zum Lesen empfohlen: *Ausgewählte Botschaften*, Bd. 1, S. 213-216.

Sonntag

27. Februar

1. DAS GESETZ IST VOLLKOMMEN

a. Was steht vom Gesetz Gottes geschrieben? Psalm 19, 8. 9.

„In den Weisungen seines heiligen Gesetzes gab uns Gott eine vollkommene Lebensregel und hat erklärt, dass dies Gesetz unverändert für alle gültig ist, ja, nicht einmal der kleinste Buchstabe wird bis zum Ende der Zeiten vergehen. Christus kam, um das Gesetz herrlich und groß zu machen. Er zeigte, dass es sich auf der Liebe zu Gott und zum Nächsten gründet und dass alle sittlichen Pflichten im Gehorsam gegenüber diesen Weisungen zusammengefasst sind.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 501.

b. Was ist das Verhältnis zwischen dem Gesetz Gottes und dem unkehrten Herzen? Römer 8, 7.

„Von Natur aus ist das Herz böse. ‚Kann wohl ein Reiner kommen von Unreinen? Auch nicht einer!‘ (Johannes 3, 6; Hiob 14, 4.) Keine menschliche Erfindung kann eine mit Sünden beladene Seele heilen. ‚Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft wider Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag’s auch nicht.‘ (Römer 8, 7.) ‚Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Dieberei, falsch Zeugnis, Lästerung.‘ (Matthäus 15, 19.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 155.

Montag

28. Februar

2. DAS GESETZ IST HEILIG

a. Was erklärte Paulus in Bezug auf das Gesetz? Römer 7, 12.

„Durch den Erlösungsplan behält das Gesetz seine Rangstellung, indem es den Sünder verurteilt, und der Sünder kann durch die Versöhnung Christi, die für unsere Sünden geschehen ist, gerettet werden. ‚An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden.‘ Das Gesetz ist in keiner Weise verändert worden, um sich dem gefallenen Zustand des Sünders anzupassen. Es bleibt, was es immer war – heilig, gerecht und gut.“ – *Review and Herald*, 23. Mai 1899.

b. Nenne einen der Zwecke des Gesetzes. Römer 7, 7. 8.

„Paulus sagt, ‚nach dem Gesetz‘ – was die äußeren Handlungen betraf – war er ‚unsträflich‘, doch als er den geistlichen Charakter des Gesetzes erkannte, als er in den heiligen Spiegel blickte, sah er sich selbst als Sünder. Vom menschlichen Maßstab beurteilt, hatte er sich der Sünde enthalten, doch als er in die Tiefe des Gesetzes blickte und sich selbst sah, wie Gott ihn sah, beugte er sich in Demut und bekannte seine Schuld. Er ging nicht vom Spiegel, um zu vergessen, was für ein Mensch er war, sondern zeigte echte Reue

Gott gegenüber und glaubte an unsern Herrn Jesus. Er wurde gewaschen, er wurde gereinigt. Er sagt: ‚Denn ich wusste nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Lass dich nicht gelüsten! Da nahm aber die Sünde Ursache am Gebot und erregte in mir allerlei Lust; denn ohne Gesetz war die Sünde tot. Ich aber lebte einst ohne Gesetz; da aber das Gebot kam, ward die Sünde wieder lebendig, ich aber starb.‘

Die Sünde erschien dann in ihrer wahren Scheußlichkeit, und sein Eigendünkel war dahin. Er wurde demütig. Güte und Verdienst schrieb er sich nicht länger selbst zu. Er hörte auf, sich selbst höher zu achten als angebracht, und ließ alle Ehre Gott zukommen. Er war nicht länger ehrgeizig und auf Größe bedacht. Er hörte auf, sich selbst rächen zu wollen, und war nicht mehr empfindlich für Schmach, Vernachlässigung oder Verachtung. Er suchte nicht mehr irdische Verbindung, Stellung oder Ehre. Er erniedrigte nicht andere, um sich selber zu erhöhen. Er wurde milde, herablassend, sanft und von Herzen demütig, denn er hatte seine Lektion in der Schule Christi gelernt.“ – *The Review and Herald*, 22. Juli 1890.

Dienstag

1. März

3. DAS GESETZ – EIN ZUCHTMEISTER

a. Welche andere notwendige Funktion hat das Gesetz Gottes? Galater 3, 24.

„Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christus, dass wir durch den Glauben gerecht würden.‘ In diesem Text redet der Heilige Geist durch den Apostel insbesondere vom Sittengesetz der Zehn Gebote. Das Gesetz offenbart uns die Sünde und veranlasst uns zu spüren, dass wir Christus benötigen und zu ihm fliehen müssen, um Vergebung und Frieden zu erlangen, indem wir Reue gegenüber Gott zeigen und Glauben an unseren Herrn Jesus Christus.“ – *Bibelkommentar*, S. 422.

„Als das Gesetz am Berge Sinai verkündet wurde, enthüllte Gott den Menschen die Heiligkeit seines Charakters, damit sie an ihm ihre eigene Sündhaftigkeit erkennen möchten. Das Gesetz wurde gegeben, um sie ihrer Sünde zu überführen und ihnen die Notwendigkeit eines Heilandes zu offenbaren.

Dies sollte geschehen, indem die Grundsätze des Gesetzes durch den Heiligen Geist auf das Herz wirkten. Diese Aufgabe hat es heute noch zu erfüllen. Im Leben Christi werden die Grundsätze des Gesetzes deutlich, und wenn der Heilige Geist das Herz berührt, wenn das Licht Christi den Menschen die Notwendigkeit des Verlangens nach seinem reinigenden Blut und seiner rechtfertigenden Gnade offenbart, ist das Gesetz immer noch das Mittel, uns zu Christus zu bringen, auf dass wir durch den Glauben gerecht werden. ‚Das Gesetz des Herrn ist vollkommen und erquickt die Seele.‘ (Psalm 19,8.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 296. 297.

b. Was ist der Kern des Gesetzes Gottes? Römer 13, 8-10.

„Das Gesetz Gottes ist schon von Natur aus unwandelbar. Es ist eine Offenbarung des Willens und des Wesens seines Urhebers. Gott ist die Liebe und sein Gesetz ist Liebe. Die beiden großen Grundsätze des Gesetzes sind Liebe zu Gott und zu den Menschen. ‚So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.‘ (Römer 13, 10.) Das Wesen Gottes ist Gerechtigkeit und Wahrheit; so ist auch sein Gesetz. Der Psalmist sagt: ‚Dein Gesetz ist Wahrheit‘; ‚alle deine Gebote sind recht‘. (Psalm 119, 142. 172.) Und Paulus erklärt: ‚Das Gesetz ist ja heilig, und das Gebot ist heilig, recht und gut.‘ (Römer 7, 12.) Solch ein Gesetz, das Ausdruck des Geistes und des Willens Gottes ist, muss ebenso beständig sein wie sein Gesetzgeber.“ – *Der große Kampf*, S. 466. 467.

Mittwoch

2. März

4. DAS GESETZ – DER MAßSTAB IM GERICHT

a. Was wird der Maßstab im Gericht aller menschlichen Wesen sein? Römer 2, 12. 13.

„Es gibt heute nur zwei Arten Menschen, und auch im Endgericht werden nur diese beiden Arten anerkannt werden: die eine missachtet Gottes Gesetz, die andere befolgt es. Christus macht uns darauf aufmerksam, woran wir erkennen können, ob wir treu oder untreu sind: ‚Liebet ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. ... Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist’s, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren ... Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat.‘ (Johannes 14, 15. 21. 24.) ‚Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, wie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe.‘ (Johannes 15, 10).“ – *Christi Gleichnisse*, S. 200.

„Wer Anteil am Wesen Gottes hat, der stimmt auch mit dem großen Maßstab der Gerechtigkeit, seinem heiligen Gesetz, überein. Nach dieser Richtschnur wird Gott im Gericht die Taten der Menschen und ihren Charakter messen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 225.

b. Wie ist die Pflicht jeder Person klar dargestellt? Prediger 12. 13. 14; Matthäus 5, 17-20.

„In den Weisungen seines heiligen Gesetzes gab uns Gott eine vollkommene Lebensregel und hat erklärt, dass dies Gesetz unverändert für alle gültig ist, ja, nicht einmal der kleinste Buchstabe wird bis zum Ende der Zeiten vergehen. Christus kam, um das Gesetz herrlich und groß zu machen. Er zeigte, dass es sich auf der Liebe zu Gott und zum Nächsten gründet und dass alle sittlichen Pflichten im Gehorsam gegenüber diesen Weisungen zusammengefasst sind. In seinem Leben gab uns Christus selbst ein Beispiel solchen Gehorsams gegenüber dem Gesetz Gottes. In der Bergpredigt zeigte er, wie die Forderungen des Gesetzes sich nicht nur auf äußerliche Handlungen, sondern darüber hinaus auch auf Gedanken und Absichten erstrecken.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 501. 502.

5. GEHORSAM GEGENÜBER DEM GESETZ – BEDINGUNG ZUM EWIGEN GLÜCK

- a. Welche wichtige Frage wurde Christus von einem Gelehrten gestellt? Matthäus 19, 16.

„Der Herr erwartet von uns allen großen Ernst. Wir können es uns nicht leisten, in geistlichen Dingen einen Fehler zu machen. Es geht bei uns um Leben und Tod. ‚Was muss ich tun, dass ich gerettet werde, für ewig gerettet werde?‘ ‚Was muss ich tun, damit ich das ewige Leben gewinne – ein Leben, das an das Leben Gottes heranreicht?‘ Dies ist eine Frage, die jeder von uns sorgfältig bedenken sollte.“ – *Ausgewählte Botschaften, Band 1, S. 100.*

- b. Welche Antwort gab Christus darauf? Matthäus 19, 17.

„Und Jesus fügte hinzu: ‚Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote.‘ (Matthäus 19, 17.) Das Wesen Gottes ist in seinem Gesetz ausgedrückt; willst du im Einklang mit Gott leben, dann müssen die Grundsätze seines Gesetzes all dein Handeln bestimmen.“ – *Christi Gleichnisse, S. 283.*

Freitag

4. März

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Warum ist das Gesetz Gottes unveränderlich?
2. Nenne drei Merkmale des Gesetzes Gottes.
3. Was ist die Bedeutung des Wortes „Zuchtmeister“, wie es für das Gesetz Gottes angewendet wird?
4. Wie viele Klassen gibt es für Gott auf dieser Welt?
5. Wie können wir die Bedingung für das ewige Leben erfüllen?

Die Gerechtigkeit Christi

„Der Herr wollte ihnen wohl um seiner Gerechtigkeit will, dass er das Gesetz herrlich und groß mache.“ (Jesaja 42, 21.)

„Paulus und seine Mitarbeiter verkündigten ihnen die Lehre von der Gerechtigkeit durch den Glauben an das Sühnopfer Christi. Sie stellten ihnen Christus dar als den einen, der die gefallene Menschheit in ihrer hilflosen Lage sah und gekommen war, Männer und Frauen dadurch zu erlösen, dass er ein Leben des Gehorsams dem Gesetz Gottes gegenüber führte und die Strafe für ihren Ungehorsam auf sich nahm.“ – *Das Wirken der Apostel, S. 207.*

Zum Lesen empfohlen: *Ausgewählte Botschaften, Bd. 1, S. 238-242*

Sonntag

6. März

1. „DER HERR UNSERE GERECHTIGKEIT“

- a. Was weissagte Jeremia von Jesus? Jeremia 23, 5. 6.

„Auch Jeremia gab Zeugnis von dem kommenden Erlöser und sprach von ihm als einem Fürsten aus dem Hause Davids: ‚Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: Der Herr unsere Gerechtigkeit.‘ (Jeremia 23, 5. 6.) Und an anderer Stelle: ‚So spricht der Herr: Es soll David niemals fehlen an einem, der auf dem Thron des Hauses Israel sitzt. Und den levitischen Priestern soll’s niemals fehlen an einem, der täglich vor meinem Angesicht Brandopfer darbringt und Speisopfer in Rauch aufgehen lässt und Opfer schlachtet.‘ (Jeremia 33, 17. 18.)“ – *Das Wirken der Apostel, S. 223.*

b. Wie wurde Jesus in der Prophezeiung von Micha identifiziert? Micha 4, 14.

„Hatte nicht Micha geweissagt, dass sie ‚den Richter Israels mit der Rute auf die Backe schlagen‘ werden? (Micha 4, 14.)“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 224.

Montag

7. März

2. EIN SÜNDLOSES LEBEN

a. Was erklärte Pilatus in Bezug auf Jesus während des Gerichts? Lukas 23, 4.

„Christus bestätigte damit, dass sein Wort ein Schlüssel ist, der allen, die bereit sind, es zu empfangen, das Geheimnis Gottes erschließt. Es entfaltet eine in ihm selbst liegende Kraft, und nur so ist es erklärbar, dass sich Jesu Reich der Wahrheit so weit auszudehnen vermochte. Jesus wollte Pilatus verständlich machen, dass sein verpfushtes Leben nur erneuert werden könne, wenn er die göttliche Wahrheit annehmen und in ihr aufgehen würde.

Pilatus hatte den Wunsch, die Wahrheit kennen zu lernen. Er war innerlich beunruhigt und klammerte sich an Jesu Worte. Sein Herz sehnte sich danach, zu erfahren, was es mit der von Jesus verkündigten Wahrheit auf sich habe und wie er sie erlangen könne. ‚Was ist Wahrheit?‘ (Johannes 18, 38.) fragte er den Herrn. Doch wartete er eine Antwort nicht mehr ab. Der Lärm draußen gemahnte ihn an die Bedeutung dieser Stunde; denn die Priester verlangten ungestüm eine sofortige Entscheidung. Er ging zu den Juden hinaus und erklärte ihnen mit Nachdruck: ‚Ich finde keine Schuld an ihm.‘“ – *Das Leben Jesu*, S. 725.

b. Welche Worte sprach Judas vor dem Hohen Rat? Matthäus 27, 3. 4.

„Kurz vor Beendigung des Verhörs konnte Judas die Qual seines schuldbeladenen Gewissens nicht länger ertragen. Plötzlich gellte ein heiserer Schrei, der alle Herzen mit Furcht erfüllte, durch das Haus: Er ist unschuldig! Gib ihn frei, Kaiphas!

Alles blickte auf die hochgewachsene Gestalt des Judas, der sich durch die aufgeregte Menge drängte. Sein Gesicht war kalkweiß und wirkte verfallen, große Schweißtropfen standen auf seiner Stirn. Er stürzte auf den Richterstuhl zu, warf die dreißig Silberlinge, den Preis für seinen Verrat, dem Hohenpriester vor die Füße, ergriff in ungeduldiger Hast das Gewand des Kaiphas und flehte ihn an, Jesus freizugeben. Er erklärte, dass dieser nichts getan hätte, was den Tod rechtfertigte. Erboast schüttelte ihn Kaiphas ab. Doch er war verwirrt und wusste nicht, was er sagen sollte. Die Hinterlist der Priester trat klar zutage. Es war augenscheinlich, dass sie den Jünger bestochen hatten, Jesus zu verraten.

‚Ich habe übel getan‘, schrie Judas, dass ich unschuldig Blut verraten habe.‘ Aber der Hohepriester, der sich schnell gefasst hatte, erwiderte verächtlich: ‚Was geht uns das an? Da siehe du zu!‘ (Matthäus 27, 4. 5.) Die Priester waren bereit gewesen, Judas als Werkzeug zu benutzen; gleichzeitig verachteten sie aber seine niedrige Gesinnung. Als er sich mit seinem Geständnis an sie wandte, wiesen sie ihn ab.“ – *Das Leben Jesu*, S. 717. 718.

Dienstag

8. März

3. „DER HEILIGE“

a. Welches mächtige Zeugnis legte Petrus von Jesus ab? Apostelgeschichte 3, 14. 15.

„Als Jesus starb, meinten die Priester, dass keine Wunder mehr unter ihnen vollbracht werden würden, dass die Bewegung bald gedämpft sei und das Volk sich nach den Aufsätzen der Menschen richten würde. Aber siehe, gerade in ihrer Mitte wirkten die Jünger Wunder, und das Volk wurde voll Wundern und Entsetzens. Jesus war gekreuzigt worden, und sie wunderten sich, woher seine Nachfolger diese Macht erhalten hätten. Sie meinten, dass er ihnen während seines Lebens Macht mitgeteilt hätte; aber als er starb, erwarteten sie, dass es mit den Wundern aus sei. Petrus verstand ihre Verwirrung und sprach zu ihnen: ‚Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber? oder was sehet ihr auf uns, als hätten wir diesen Wandel gemacht durch unsere eigene Kraft oder Verdienst? Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesum verkläret, welchen ihr überant-

wortet und verleugnet habt vor Pilatus, da derselbige urteilte, ihn loszulassen. Ihr aber verleugnetet den Heiligen und Gerechten und batet, dass man euch den Mörder schenkte; aber den Fürsten des Lebens habt ihr getötet. Den hat Gott auferwecket von den Toten; des sind wir Zeugen. Und durch den Glauben an seinen Namen hat diesen, den ihr sehet und kennet, sein Name stark gemacht, und der Glaube durch ihn hat diesem gegeben diese Gesundheit vor euren Augen.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 182. 183.

b. Was schrieb der gleiche Apostel später? 1. Petrus 2, 21-23.

„Christus aber war heilig, unschuldig und makellos. Er tat keine Sünde, und kein Falsch wurde je in seinem Munde gefunden.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 567.

„Christus ist unser Meister. Er bereitete seine Nachfolger durch genaue Anweisungen auf ihr Werk vor, ehe er sie verließ. Sobald er sprechen konnte, benutzte Christus sein Talent der Sprache im Familienkreis und unter Freunden und Bekannten in einer Weise, die makellos war. Kein unreines Wort kam von seinen Lippen, er handelte nie falsch, denn er war der Sohn Gottes. Obwohl er eine menschliche Gestalt besaß, so war er doch ohne den Makel der Sünde.“ – *Welfare Ministry*, S. 286. 287.

Mittwoch

9. März

4. „DER VERWORFENE STEIN“

a. Welcher andere Titel wurde prophetisch auf Jesus angewandt? Psalm 118, 22; Jesaja 28, 16.

„Mose hatte Jahrhunderte vor dem Kommen Christi auf den Fels des Heils für Israel hingewiesen; der Psalmist hatte von dem ‚Fels meiner Stärke‘ gesungen, und bei Jesaja steht geschrieben: ‚Darum spricht Gott der Herr: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der fest gegründet ist.‘ (Jesaja 28, 16).“ – *Das Leben Jesu*, S. 409.

„Jeder Bau aber, der einen anderen Grund hat als Gottes Wort, wird zusammenstürzen. Wer den Juden zur Zeit Christi gleich auf den Grund menschlicher Meinungen und Ansichten baut, sich auf Formen und Formeln menschlicher Herkunft verlässt oder auch auf Werke, die er ohne die Gnade Christi zu tun vermag, baut seine Persönlichkeit auf lockeren Sand. Die furchtbaren Wasser der Versuchung werden den Grund unterspülen, und sein Haus wird als Wrack an den Strand der Zeit geschwemmt.“ – *Gedanken vom Berg der Seligpreisungen*, S. 123. 124.

b. Wie wandte Jesus diese Weissagung an? Matthäus 21, 42-44.

„Schon die Propheten hatten von dem verworfenen Stein gesprochen, und Christus hatte einmal von sich selbst gesagt: ‚Habt ihr nie gelesen in der Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Von dem Herrn ist das geschehen und ist ein Wunder vor unsren Augen?‘ Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben werden, das seine Früchte bringt. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf wen aber er fällt, den wird er zermalmen.‘ (Matthäus 21, 42-44).“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 65.

„Christus hätte dieses Urteil von den Juden abgewendet, wenn sie ihn angenommen hätten, doch Neid und Eifersucht machten sie unversöhnlich. Sie waren fest gewillt, Jesus von Nazareth nicht als Messias anzuerkennen. Und weil sie dieses Licht der Welt verachteten, lebten sie hinfort in mitternächtlichem Dunkel; es ereilte sie der angedrohte Verdammungsspruch. Ihre wilde, ungezügelte Leidenschaft wurde ihnen zum Verhängnis. Blindwütig vernichteten sie sich selbst. Ihr aufsässiger Stolz zog ihnen den Zorn der römischen Eroberer zu.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 210.

Donnerstag

10. März

5. „DER VERWORFENE STEIN“ (FORTSETZUNG)

a. Wie bezog Petrus die Weissagung Jesajas auf Jesus? Apostelgeschichte 4, 11; 1. Petrus 2, 4-8.

„Petrus selbst, getrieben durch den Heiligen Geist, wendet diese Weisung auf Jesus an, wenn er sagt: ‚Ihr habt ja geschmeckt, dass der Herr freundlich ist. So kommt denn nun zu ihm, als dem lebendigen Stein, der von Menschen wohl verworfen, von Gott aber als besonders wertvoll auserwählt wurde! Und so lasst auch ihr euch als lebendige Steine aufbauen zu einem geistlichen Haus, zu einer heiligen Priesterschaft.‘ (1. Petrus 2, 3-5, Bruns.)“
Das Leben Jesu, S. 409.

b. Was erklärte Paulus vom „Eckstein“? Epheser 2, 20-22.

„In seiner unendlichen Weisheit erwählte sich Gott den Grundstein und legte ihn selbst. Er bezeichnete ihn als ‚fest gegründet‘. Mag auch die ganze Welt mit allen ihren Lasten und Kummernissen auf ihm liegen – dieser Stein kann alles tragen. Mit größter Zuversicht kann man auf ihm bauen. Christus ist ein ‚bewährter Stein‘; er enttäuscht keinen, der ihm vertraut. Er hat jede Probe bestanden und die Last der Sünden Adams und dessen Nachkommen getragen. Dabei hat er in jeder Hinsicht die Mächte des Bösen überwunden und die Lasten auf sich genommen, die ihm alle reuigen Sünder auferlegt haben. In Christus findet das schuldbeladene Herz Trost; denn er ist der sichere Grund. Wer sich auf ihn verlässt, darf sich völlig sicher fühlen.“ – *Das Leben Jesu, S. 591.*

Freitag

11. März

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Was ist die Bedeutung des Ausdrucks „der Herr unsere Gerechtigkeit“?
2. Welches Zeugnis legten Pilatus und Judas betreffs Christus ab?
3. Was steht vom Charakter Christi geschrieben?
4. Erkläre die Worte: „Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen“.
5. Warum wird Christus der „verworfenen Stein“ genannt?

12. Lektion

Sabbat, den 19. März 2005

Falsche Rechtfertigung

„Dem aber, der mit Werken umgeht, wird der Lohn nicht aus Gnade zugerechnet, sondern aus Pflicht. Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.“ (Römer 4, 4. 5.)

„Rechtfertigung geschieht vollständig aus Gnade und wird von keinen Werken herbeigeführt, die der gefallene Mensch tun kann.“ – *Faith and Works, S. 20.*

Sonntag

13. März

1. DAS GESETZ KANN NICHT RECHTFERTIGEN

- a. Was steht vom Zweck des Gesetzes Gottes geschrieben? Römer 3, 20. 28.**

„Ich rufe alle, die in den Himmel gelangen möchten, auf, sich warnen zu lassen. Verbringt eure kostbare Gnadenzeit nicht damit, Feigenblätter zusammenzunähen, um die Nacktheit abzudecken, die das Ergebnis der Sünde ist. Wenn ihr in des Herrn großen sittlichen Spiegel, sein heiliges Gesetz, blickt, seinen Maßstab des Charakters, glaubt nicht einen Augenblick, der Spiegel könne euch reinigen. Es gibt keine rettenden Eigenschaften im Gesetz. Es kann dem Übertreter nicht vergeben. Die Bestrafung muss gefordert werden.“ – *Bibelkommentar, S. 369.*

- b. Was steht von den Juden als Nation geschrieben? Römer 10, 1-4.**

„Priester und Oberste waren festgelegt auf die Gleise einer äußerlichen Religiosität. Sie begnügten sich mit einer gesetzlichen Religion und vermochten es nicht, andern die lebendigen Wahrheiten des Himmels zu vermitteln. Ihre eigene Gerechtigkeit hielten sie für völlig ausreichend und trugen kein

Verlangen danach, dass ein neuer Bestandteil in ihre Religion gebracht wurde. Gottes Wohlwollen den Menschen gegenüber fassten sie nicht als eine von ihnen unabhängige Gabe auf, sondern beanspruchten es als eigenes Verdienst aufgrund ihrer Werke.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 14.

Montag

14. März

2. MENSCHLICHE WERKE KÖNNEN NICHT RECHTFERTIGEN

a. Was sagt die Bibel von den guten Werken eines Menschen? Römer 4, 1-5.

„Die Belohnung gilt nicht den Werken, auf dass niemand sich rühme; sie wird allein aus Gnaden zuteil. Was sagen wir denn von Abraham, unserm leiblichen Stammesvater? Was hat er erlangt? Das sagen wir: Ist Abraham durch Werke gerecht, so kann er sich wohl rühmen, aber nicht vor Gott. Denn was sagt die Schrift? Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Dem aber, der mit Werken umgeht, wird der Lohn nicht aus Gnade zugerechnet, sondern aus Pflicht. Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.“ (Römer 4, 1-5.) So besteht gar kein Anlass, sich erhaben zu dünken oder missgünstig zu sein. Kein Vorrecht stellt uns höher als andere Menschen, und niemand hat überhaupt einen Rechtsanspruch auf Belohnung.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 291.

„Das Werk des Glaubens bedeutet mehr als wir denken. Es bedeutet, sich völlig auf das bloße Wort Gottes zu verlassen. Durch unsere Handlungen müssen wir zeigen, dass wir glauben, Gott wird genauso handeln, wie er es verheißt hat. Die Räder der Natur und der Vorsehung sind nicht dazu geschaffen, sich rückwärts zu bewegen oder stillzustehen. Wir müssen einen voranschreitenden, wirksamen Glauben haben, einen Glauben, der durch Liebe tätig ist und die Seele von jeglicher Selbstsucht befreit. Wir dürfen nicht auf uns selbst, sondern auf Gott vertrauen. Wir dürfen keinen Unglauben hegen. Wir müssen einen Glauben haben, der Gott bei seinem Wort nimmt...

Die Heiligung von Seele, Körper und Geist wird uns mit einer Atmosphäre des Himmels umgeben. Wenn Gott uns von Ewigkeit erwählt hat, damit wir heilig sein mögen, muss unser Gewissen von toten Werken gereinigt werden, damit wir dem lebendigen Gott dienen können. Wir dürfen unser Ich auf keinen Fall zu unserem Gott machen. Gott hat sich selbst dem Tod für uns hingegeben, damit er uns von jeder Unreinheit reinigen kann. Der Herr wird dieses Werk der Vervollkommnung für uns weiterführen, wenn wir uns nur seiner Herrschaft unterwerfen. Er wird dieses Werk zu unserem Wohl und zur Ehre seines Namens weiterführen.“ – *Bible Training School*, 1. Juni 1915.

b. Was wird von den Werken der Gerechtigkeit und unserer Erlösung gesagt? Titus 3, 5.

„Unsere Annahme bei Gott ist nur durch seinen geliebten Sohn gesichert; gute Werke sind nur ein Ergebnis des Wirkens seiner sündenvergebenden Liebe. Gute Werke geben uns kein Ansehen, und wir haben nichts, das uns aufgrund unserer guten Werke erlaubte, Anteil an der Erlösung unserer Seelen zu beanspruchen.“ – *Bibelkommentar*, S. 302.

Dienstag

15. März

3. GLAUBE UND WERKE KÖNNEN NICHT RECHTFERTIGEN

a. Was erklärte der Apostel Paulus den Galatern? Galater 2, 16.

„Der Punkt muss klar und deutlich verstanden werden, dass es unmöglich ist, etwas aus menschlichem Verdienst für unsere Stellung vor Gott oder sein Geschenk für uns zu tun. Wenn Glaube und Werke das Geschenk der Erlösung für jemanden kaufen könnten, wäre der Schöpfer der Kreatur gegenüber verpflichtet. Hier ist eine Gelegenheit, um Irrtum als Wahrheit anzunehmen. Wenn ein Mensch die Erlösung durch etwas verdienen kann, das er tut, dann ist er in der gleichen Position wie der Katholik, der für seine Sünden Buße tut. Die Erlösung ist dann Teil einer Schuld, die als Verdienst erhalten

werden kann. Wenn der Mensch die Erlösung nicht durch seine guten Werke verdienen kann, dann muss es voll und ganz durch Gnade geschehen, wenn der Mensch als Sünder Jesus annimmt und an ihn glaubt. Sie ist ein Geschenk. Rechtfertigung durch den Glauben ist jenseits jedes Streitpunktes. Jeder Streit ist beendet, sobald die Angelegenheit geklärt ist, dass die Verdienste des gefallenen Menschen durch seine guten Werke niemals das ewige Leben für ihn sichern können.“ – *Faith and Works*, S. 19. 20.

b. Wer ist der Autor der Theorie, dass man durch Werke die Seligkeit erlangen kann?

„Ein Gesetzesglaube kann niemals Menschen zu Christus führen; denn er ist ohne Liebe und ohne Christus. In Gottes Augen sind Fasten und Beten, in selbstgerechtem Geist geübt, verabscheuungswürdig. Die feierliche Zusammenkunft zum Gottesdienst, der Ablauf der religiösen Handlungen, die zur Schau gestellte Demut und die großartige Opfertätigkeit künden davon, dass der Täter dieser Werke sich selbst für gerecht hält und einen Anspruch auf das Himmelreich habe. Welch eine Täuschung! Mit unseren eigenen Werken können wir uns niemals die Seligkeit erkaufen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 267. 268.

„Die Auffassung, dass der Mensch sich durch seine eigenen Werke selbst erlösen könne, war die Grundlage jeder heidnischen Religion; auch in Israel hatte dieser Grundsatz, von Satan eingepflanzt, Boden gewonnen. Wo immer man ihn befolgt, berauben die Menschen sich selbst jeder Schutzwehr gegen die Sünde.“ – *Das Leben Jesu*, S. 27.

Mittwoch

16. März

4. FALSCHER GLAUBE – WAHRER GLAUBE

a. Was erklärte Jakobus in Bezug auf den falschen Glauben? Jakobus 2, 14-20.

„Der Apostel Jakobus sah, dass Gefahren bei der Verkündigung der Gerechtigkeit durch den Glauben aufkommen können, und bemühte sich aufzuzeigen, dass es echten Glauben ohne entsprechende Werke nicht geben kann. Die Erfahrung Abrahams wird dargestellt: ‚Da siehest du‘, sagt er, ‚dass der

Glaube mitgewirkt hat an seinen Werken, und durch die Werke ist der Glaube vollkommen geworden.’ So vollbringt echter Glaube im Gläubigen ein echtes Werk. Glaube und Gehorsam bringen eine feste, wertvolle Erfahrung.

Der sogenannte Glaube, der nicht durch die Liebe tätig ist und die Seele reinigt, wird keinen Menschen rechtfertigen. ‚So sehet ihr nun‘ sagt der Apostel, ‚dass der Mensch durch die Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein‘ (Jakobus 2, 24). Abraham glaubte an Gott. Woher wissen wir, dass er glaubte? Seine Werke zeugten vom Charakter seines Glaubens, und sein Glaube wurde ihm zur Gerechtigkeit angerechnet. Wir brauchen den Glauben Abrahams in unseren Tagen, um die Dunkelheit zu erleuchten, die sich um uns her befindet, das süße Sonnenlicht der Liebe Gottes verdeckt und unser geistliches Wachstum hindert. Unser Glaube sollte gute Werke vorbringen, denn der Glaube ohne Werke ist tot.“ – *The Faith I Live By*, S. 115.

b. Was ist andererseits das Resultat des wahren Glaubens? Galater 5, 6.

„Der Heilige Geist überführt uns unserer Sünden, und der Glaube, der im Herzen entsteht, wirkt durch die Liebe zu Christus. Dadurch werden wir an Leib, Seele und Geist umgewandelt in sein Ebenbild. Dann kann Gott uns gebrauchen, seinen Willen zu tun. Diese Kraft wirkt von innen nach außen und führt dazu, dass wir anderen die Wahrheit mitteilen, die wir erfahren durften.“ *Christi Gleichnisse*, S. 62.

„Der Glaube, der durch die Liebe tätig ist und die Seele veredelt, war unvereinbar mit der religiösen Auffassung der Pharisäer, die aus kultischen Handlungen und menschlichen Vorschriften bestand.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 14.

Donnerstag

17. März

5. UNSERE EIGENE GERECHTIGKEIT KANN UNS NICHT RECHTFERTIGEN

a. Was steht von unserer eigenen Gerechtigkeit geschrieben? Jesaja 64, 5; Offenbarung 3, 18.

„Der wahre Zeuge sagt: ‚Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, dass du reich werdest, und weiße Kleider, dass du dich antust und nicht offenbar werde die Schande deiner Blöße.‘ Worin besteht die Schande dieser Blöße und der Armut? Es ist die Schande, wenn wir uns mit Selbstgerechtigkeit bekleiden und von Gott trennen, wohingegen er doch reichliche Vorkehrungen für alle getroffen hat, dass wir seine Segnungen empfangen können.“ – *Bibelkommentar*, S. 520.

- b. **Was wird das Schicksal derer sein, die an ihrer eigenen Gerechtigkeit festhalten? Offenbarung 3, 16.**

„Es gibt solche, die bekennen, Gott zu dienen und doch gegen ihn Zeugnis ablegen. An sie ist die Laodizeabotschaft gerichtet. Christus sagt ihnen: ‚Ich weiß deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist.‘ Wenn der vergeltende Engel durch die Lande zieht, kann Christus nicht sagen: ‚Taste sie nicht an, ich habe sie in meine Hände gezeichnet.‘ Nein, von diesen Halbherzigen sagt er: ‚Ich will sie aus meinem Munde speien. Sie sind mir ein Gräuel.‘“ – *Bibelkommentar*, S. 518.

Freitag

18. März

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. **Warum kann das Gesetz Gottes niemanden rechtfertigen?**
2. **Können die guten Werke eines Menschen seine Erlösung sichern?**
3. **Warum haben wir vor Gott keinen Verdienst von uns aus?**
4. **Wie erklärt Jakobus den wahren Glauben?**
5. **Warum kann unsere eigene Gerechtigkeit uns vor Gott nicht rechtfertigen?**

13. Lektion

Sabbat, den 26. März 2005

Eine besondere Einladung

„Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.“ (Römer 8, 30.)

„Berufung und Rechtfertigung ist nicht das gleiche. Bei der Berufung wird der Sünder zu Christus gezogen. Dieses Werk vollzieht der Heilige Geist am Herzen, indem er das Sündengefühl weckt und zur Reue führt.“ – *Ausgewählte Botschaften*, Band 1, S. 388.

Zum Lesen empfohlen: *Das Leben Jesu*, S. 319-323 (Kap. 34).

Sonntag

20. März

1. DIE EINLADUNG CHRISTI

- a. **Welche Einladung richtet Jesus Christus an jeden von uns? Matthäus 11, 28.**

„Denen, die sich heute Ruhe und Frieden wünschen wie denen, die einst seinen Worten in Judäa lauschten, sagt er mit aller Wahrhaftigkeit: ‚Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.‘“ *Bibelkommentar*, S. 414.

„Indem er sich von den ehrgeizigen, selbstzufriedenen Günstlingen dieser Welt abwandte, verkündete er, dass die selig zu preisen seien, die sein Licht und seine Liebe annahmen, wie groß auch immer ihr Bedürfnis sein mochte. Den geistlich Armen, den Leidtragenden, den Verfolgten streckte er seine Arme entgegen und sprach: ‚Kommet her zu mir ... ich will euch erquicken.‘“ – *Erziehung*, S. 73.

- b. **Welches Verhältnis besteht zwischen der Einladung Christi und dem Sabbat? Jesaja 58, 13. 14.**

„Der Herr sagt: ‚Wenn du deinen Fuß am Sabbat zurückhältst und nicht deinen Geschäften nachgehst an meinem heiligen Tage und den Sabbat Lust nennst und den heiligen Tag des Herrn geehrt; ... dann wirst du deine Lust haben am Herrn, und ich will dich über die Höhen auf Erden gehen lassen und will dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob; denn des Herrn Mund hat’s geredet.‘ (Jesaja 58, 13. 14.) Allen, die den Sabbat als Zeichen der Schöpfungs- und Erlösungsmacht Christi annehmen, wird er eine Lust sein, und da sie Christus in diesem Tage sehen, werden sie sich in ihm freuen.“
– *Das Leben Jesu*, S. 277.

Montag

21. März

2. „NEHMET AUF EUCH MEIN JOCH“

a. Was bietet Christus uns zusammen mit seiner Einladung an? Matthäus 11, 29.

„Nehmet auf euch mein Joch.“ (Matthäus 11, 29.) Das Joch ist ein Hilfsmittel für die Arbeit. Zugtiere werden zur Arbeit ins Joch gespannt. Erst durch das Joch vollbringen sie eine gute Leistung. Christus lehrt uns durch dieses Beispiel, dass wir berufen sind, zeitlebens zu dienen. Als seine Mitarbeiter sollen wir sein Joch auf uns nehmen.

Das Joch ist das Gesetz Gottes. Es verpflichtet uns zum Dienst. Das erhabene Gesetz der Liebe, das im Paradies offenbart, auf Sinai verkündet und im Neuen Bund ins Herz geschrieben wurde, bindet den menschlichen Arbeiter an den Willen Gottes. Wäre es uns überlassen, unseren eigenen Neigungen zu folgen und dorthin zu gehen, wohin unser Wille uns führte, so fielen wir in die Fallstricke Satans und trügen seine Merkmale an uns. Deshalb setzt Gott uns Grenzen durch seinen Willen, der stark, edel und erhaben ist. Er wünscht, dass wir die Aufgaben unseres Dienstes geduldig und voller Klugheit aufgreifen. Christus selbst hat als Mensch das Joch des Dienstes getragen. Er sprach: ‚Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen.‘ (Psalm 40, 9.) ‚Ich bin vom Himmel gekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen des, der mich gesandt hat.‘ (Johannes 6, 38.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 320.

„Wenn ihr findet, eure Arbeit sei zu schwer, wenn ihr euch über Schwierigkeiten und Not beklagt, wenn ihr sagt, ihr hättet keine Kraft der Versuchung zu widerstehen, ihr würdet mit eurer Ungeduld nicht fertig und das christliche Leben sei eine Schinderei, dann könnt ihr sicher sein, nicht das Joch Christi zu tragen, sondern das Joch eines anderen Meisters.“ – *Wie führe ich mein Kind*, S. 165.

b. Was will Christus uns lehren? Matthäus 11, 29.

„Wir müssen in die Schule Christi gehen und Sanftmut und Demut von ihm lernen. Erlösung ist jenes Geschehen, durch das die Seele für den Himmel zubereitet wird. Diese Erziehung umfasst die Erkenntnis Christi und das Sichlösen von Gedanken, Gewohnheiten und Geschäften, die man sich in der Schule des Fürsten der Finsternis angeeignet hat. Das Herz muss von allem frei werden, was der Treue zu Gott entgegensteht.“

Im Herzen Christi, in dem vollkommener Einklang mit Gott herrschte, wohnte echter Friede. Weder machte ihn Beifall übermütig, noch ließen ihn Kritik und Enttäuschung mutlos werden. Selbst inmitten stärksten Widerstandes und grausamster Behandlung war er guten Mutes.“ – *Das Leben Jesu*, S. 321. 322.

Dienstag

22. März

3. „MEIN JOCH IST SANFT“

a. Was meint Christus, wenn er sagt: „Mein Joch ist sanft“? Matthäus 11, 30.

„Ochsen werden ins Joch gespannt, um sie beim Ziehen der Wagenladung zu unterstützen und ihnen die Last zu erleichtern. Genauso verhält es sich mit dem Joch Christi. Ist unser Wille im Willen Gottes aufgegangen und wenden wir seine Gaben zum Segen für andere an, so werden wir die Bürde

des Lebens leicht finden. Wessen Lebensweg mit den Geboten Gottes übereinstimmt, geht ihn in Begleitung Christi, in dessen Liebe seine Seele Frieden findet. Als Mose betete: ‚Lass mich deinen Weg wissen, damit ich dich erkenne‘, antwortete der Herr: ‚Mein Angesicht soll vorangehen; ich will dich zur Ruhe leiten.‘ (2. Mose 33, 13. 14.) Von den Propheten kam die Botschaft: ‚So spricht der Herr: Tretet hin an die Wege und schauet und fragt nach den Wegen der Vorzeit, welches der gute Weg sei, und wandelt darin, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele!‘ (Jeremia 6, 16.) Weiter spricht der Herr: ‚0 dass du auf meine Gebote gemerkt hättest, so würde dein Friede sein wie ein Wasserstrom und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen.‘ (Jesaja 48, 18.)“

– *Das Leben Jesu*, S. 322. 323.

b. Welche Worte benutzt Johannes, um die gleiche Botschaft zu verkünden? 1. Johannes 5, 3.

„Bei der Wiedergeburt wird das Herz in Harmonie mit Gott, in Einklang mit seinem Gesetz gebracht. Ist diese gewaltige Umgestaltung im Herzen des Sünders erfolgt, so hat er den Weg vom Tode zum Leben, von der Sünde zur Heiligkeit, von der Übertretung und Empörung zum Gehorsam und zur Treue beschritten. Das alte Leben der Entfremdung von Gott hat aufgehört; das neue Leben der Versöhnung, des Glaubens und der Liebe hat begonnen. Dann wird ‚die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllt..., die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist‘; (Römer 8, 4.) und der Mensch spricht: ‚Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Täglich rede ich davon.‘ (Psalm 119, 97.)

‚Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.‘ Ohne das Gesetz hat der Mensch keinen richtigen Begriff von der Reinheit und Heiligkeit Gottes oder von seiner eigenen Schuld und Unreinheit. Er ist von der Sünde nicht wirklich überzeugt und fühlt nicht das Verlangen, zu bereuen. Da er seinen verlorenen Zustand als Übertreter des Gesetzes Gottes nicht erkennt, ist er sich nicht bewusst, dass er des versöhnenden Blutes Christi bedarf. Die Hoffnung des Heils wird ohne eine gründliche Umgestaltung des Herzens oder Änderung des Lebenswandels angenommen. Auf diese Weise gibt es viele oberflächliche Bekehrungen, und ganze Scharen schließen sich der Kirche an, die nie mit Christus vereint worden sind.“ – *Der große Kampf*, S. 468.

4. „ZU SEINER RUHE KOMMEN“

a. Was ist das wichtigste Hindernis, dass uns den Eingang in das himmlische Kanaan verwehrt? Hebräer 3, 18. 19.

„Es war nicht der Wille Gottes, dass das Kommen Jesu ... verzögert wird. Gott hatte nicht vor, sein Volk Israel vierzig Jahre in der Wüste wandern zu lassen. Er versprach, sie geradewegs in das Land Kanaan zu führen und sie dort zu einem heiligen, gesunden und glücklichen Volk zu machen. Aber jene, denen es zuerst gepredigt wurde, kamen nicht hinein ‚um ihres Unglaubens willen‘. Ihre Herzen waren angefüllt mit Murren, Auflehnung und Hass, und Gott konnte sein Versprechen nicht einlösen.

Aufgrund seines Murrens und seiner Auflehnung wurde das alte Volk Israel vierzig Jahre vom Land Kanaan ausgeschlossen. Dieselbe Sünde hat den Eingang des modernen Volkes Israel ins himmlische Kanaan verzögert. In keinem der beiden Fälle waren die Verheißungen Gottes schuld daran. Es ist der Unglaube, der Weltsinn, die Nicht-Hingabe und der Aufruhr unter den Menschen, die sich zu Gott bekennen, was uns so viele Jahre in dieser Welt der Sünde und Sorge hielt.

Wir mögen aufgrund von Auflehnung und fehlender Hingabe noch viele Jahre auf dieser Welt zu bleiben haben, so wie es beim Volk Israel war; aber um Christi willen sollte sein Volk nicht Sünde auf Sünde häufen, indem es Gott die Schuld für die Konsequenzen des eigenen Fehlverhaltens zuschiebt.“ – *Evangelisation*, S. 626.

b. Wie können wir andererseits zur Ruhe Christi kommen? Hebräer 4, 1-3.

„Unter außergewöhnlichen Umständen Begeisterung zu zeigen ist keineswegs ein Beweis dafür, dass jemand ein Christ ist. Heiligkeit ist nicht Verzückung, sondern völlige Übergabe des eigenen Willens an Gott. Heiligkeit bedeutet, von einem jeglichen Wort zu leben, das aus dem Munde Gottes geht; den Willen unseres Vaters im Himmel zu tun; ihm in Anfechtungen und in der Finsternis ebenso wie im Licht zu vertrauen; im Glauben und nicht im Schauen zu wandeln; sich auf Gott in bedingungslosem unerschütterlichem Vertrauen zu verlassen und in seiner Liebe zu ruhen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 52. 53.

„Durch die Verkündigung des Evangeliums liegt es in unserer Macht, Christi Wiederkunft zu beschleunigen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 631.

Donnerstag

24. März

5. PRAKTISCHE RESULTATE DER RUHE CHRISTI

- a. Was ist die Frucht, wenn wir zur Ruhe Christi kommen?
Hebräer 4, 10. 11.

„[Hebräer 4, 9. 11 zitiert] Die Ruhe, von der hier die Rede ist, ist die Ruhe der Gnade, die erlangt wird, indem man die Anweisung befolgt: Arbeite fleißig. Wer von Jesus dessen Sanftmut und Niedrigkeit lernt, findet Ruhe in der Erfahrung, seine Lehren auszuleben. Nicht in Faulheit, eigensüchtiger Bequemlichkeit und Vergnügungssuche erlangt man Ruhe. Wer unwillig ist und dem Herrn nicht treu, ernsthaft und in Liebe dient, wird keine geistliche Ruhe finden: weder in diesem noch im künftigen Leben. Nur aus ernsthafter Arbeit kommen Friede und Freude im Heiligen Geist – Glück auf Erden und Herrlichkeit in Ewigkeit.“ – *Bibelkommentar*, S. 472.

- b. Was ist die endgültige Ruhe, die für das Volk Gottes reserviert ist?
Offenbarung 7, 15-17.

„Da wir durch Christus zur Ruhe eingehen, beginnt der Himmel bereits auf Erden. Wir folgen seiner Einladung: ‚Kommet ... und lernet von mir.‘ Damit nimmt für uns das ewige Leben seinen Anfang. ‚Himmel‘ bedeutet nichts anderes als ein unaufhörliches Näherkommen zu Gott durch Christus. Je länger wir jetzt schon am himmlischen Glück teilhaben, desto größere Herrlichkeit wird uns zugänglich sein. Je mehr wir Gott erkennen, desto tiefer wird unsere Glückseligkeit sein. Wandeln wir in diesem Leben mit Jesus, so werden wir von seiner Liebe erfüllt, und seine Gegenwart wird uns erfreuen. Schon jetzt können wir so viel von Gott empfangen, wie unsere menschliche Natur ertragen kann.“ – *Das Leben Jesu*, S. 323.

Freitag

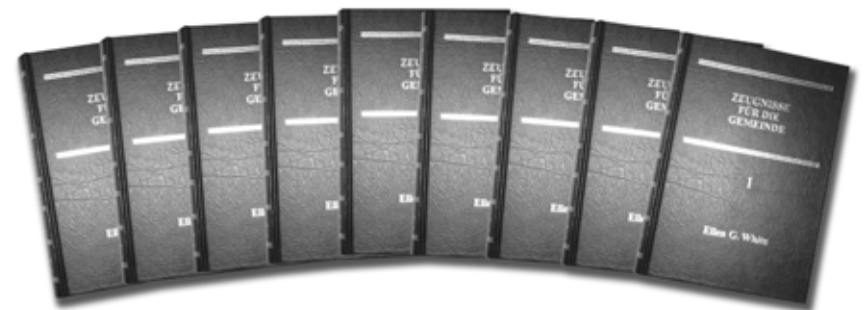
25. März

PERSÖNLICHE WIEDERHOLUNGSFRAGEN

1. Was bietet Christus jenen, die seine Einladung annehmen?
2. Was ist die Bedeutung des „Jochs“ Christi?
3. Unter welchen Umständen ist das „Joch“ Christi leicht?
4. Wann kommen wir wirklich zur Ruhe Christi?
5. Wann wird das Volk Gottes völlige Ruhe haben?

Notizen:

Neuerscheinung und Komplettausgabe



Das vorletzte Buch der neunbändigen Serie „Zeugnisse für die Gemeinde“ von E. G. White ist soeben erschienen und im Laufe dieses Quartals kommt der letzte Band. Wer die Komplettausgabe kauft, spart über 20 €.

Die Komplettausgabe kostet: 210,- €

Einzelpreise:	
Band 1: 28,90 €	Band 5: 29,90 €
Band 2: 27,90 €	Band 6: 25,90 €
Band 3: 27,90 €	Band 7: 21,90 €
Band 4: 24,90 €	Band 8: 21,90 €
	Band 9: 21,90 €

ERSTE SABBATSCHULGABEN



1. Januar
für eine Kapelle
in St. Lucia



5. Februar für die
Sozialarbeitsabteilung



5. März
für Phoenix,
Arizona, USA